Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent | Chicago, Mittwoch, 19. October 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — Nr. 248

Der Columbus-Feierlichkeiten wegen wird die „Abendpost" morgen nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Als armer Teufel gestorben.

New York, 19. Oct. Henry Heinzel, wohnhaft No. 155 Ost 104. Straße, kam gestern in das Leichenhaus und identificirte die Leiche eines unbekannten alten Mannes, welcher in einer Bowery-Restauration gestorben war, als die seines Vaters Charles Heinzel.

Letzterer war vor 20 Jahren ein bekannter Sportsmann und fast so reich wie Crösus. Er wurde vor 59 Jahren in Deutschland geboren und kam 1860 nach New York. Von Haus aus ein Barbier, wurde er mit Häuser- und Gasthäuser-Gründungen reich. Dann warf er sich auf den Sport. Er legte ein ganzes Vermögen in Rennpferden an, und einmal hatte er 15 der schnellsten, von denen keines weniger als $10,000 werth war.

Während der berüchtigten Tweed'schen Verwaltung dahier wurde er zu Denjenigen gerechnet, welche mit den Machthabern eng verbunden waren. Heinzels Gasthaus war der Lieblings-Absteig bekannter Sportsmänner, darunter auch des alten Commodore Vanderbilt, in Harlem. Noch nach dem Sturze Tweeds wurde Heinzels Vermögen auf eine Viertelmillion geschätzt.

In den letzten Jahren lebte Heinzel und seine Gattin abwechselnd bei seinem Sohn und einer Schwester in Hoboken. Er hat nichts hinterlassen, außer einer Lebensversicherung im Betrage von etlichen Hundert Dollars. Seine Gattin starb vor 3 Monaten.

Dynamit-Explosion.

Chattanooga, Tenn., 19. Oct. Auf dem Regierungs-Baggerboot zu Tumbling Shoals, 6 Meilen unterhalb unserer Stadt auf dem Tennesseefluß, sind gestern 75 Pfund Dynamit explodirt. Das Verdeck wurde abgesprengt, und das Boot sank unter. Dem Arbeiter Charles Guma wurde der Kopf abgerissen; zwei Andere, Namens Sharp und Thompson, wurden schwer verletzt. Daß die 30 anderen Arbeiter, welche dort beschäftigt waren, mit heiler Haut davongekommen sind, ist ein wahres Wunder. Während sich die Arbeiter bei der Mahlzeit befanden, entzündete sich die Zündschnur, welche an gebrauchsfertigen Patronen angebracht war, und so entstand die Explosion.

Wahlzeit-Wandervögel.

New York, 19. Oct. Im nationalen Hauptquartier der demokratischen Partei hat man bereits wieder Nachricht erhalten, daß Versuche gemacht werden, eine große Anzahl Neger in verschiedenen Theilen des Staates New York zu „colonisiren", um die Zahl der Stimmen im Partei-Interesse zu vermehren. Dieselben sollen formell als Lohnkutscher, Bauernknechte, allgemeine Arbeiter u. s. w. engagirt werden. Was die Stadt New York selbst betrifft, so glaubt man nicht, daß hier die „Colonialpolitik" Erfolg haben werde.

Agitation für Pferdefleisch.

Philadelphia, 19. Oct. Es hat sich hier ein Verein gebildet, um den Genuß von Pferdefleisch zu fördern. Derselbe wird seine Agitation auch über andere Städte ausdehnen. Die Theilnehmer dieser Bewegung werden theilweise von Geschmacksliebhaberei geleitet, theils aber nehmen sie auch Rücksicht auf den Geldbeutel, und sie rechnen darauf, daß letzterer Gesichtspunkt auch für sehr viele Andere maßgebend sein, und der Pferdefleischgenuß in Amerika populär werden wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: City of Paris von Liverpool.

Liverpool: City of New York von New York.

Southampton: Dania, von New York nach Hamburg.

Bremen: Spree von New York.

Abgegangen.

Liverpool: Arizona nach New York.

New York: Bohemia nach Hamburg.

Die in New York angekommene „City of Paris" war am 12. October von Liverpool und am 13. von Queenstown abgefahren und hat die Strecke von letzterem Punkt nach Sandy Hook (2782 Meilen) in 5 Tagen 14 Stunden 24 Minuten zurückgelegt. Damit hat sie ihren eigenen „Record" wie denjenigen der anderen Schnelldampfer auf dieser Strecke übertroffen. Im letzten Juli hatte „City of Paris" dieselbe Fahrt in 5 Tagen 15 Stunden 58 Minuten gemacht. Am besten Tag während der diesmaligen Fahrt legte der Dampfer 530 Meilen zurück, während der Dampfer „Teutonic", der die beste derartige Leistung bisher aufzuweisen hatte, es am günstigsten Tage nur auf 528 Meilen gebracht hat. Durchschnittlich legte „City of Paris" diesmal 20.70 Knoten die Stunde zurück, — die schnellste bisher vorgekommene Fahrt.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; Nordwestwinde; am Donnerstag früh ein wenig kühler im äußersten südlichen Theil, mit leichten Frösten.

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Vom blutigen Grund.

Lebanon, Ky., 19. Oct. Das Städtchen Scotts Ridge, 15 Meilen westlich von hier, befindet sich in völliger Empörung, und der Verkehr stockt. Zwischen der Shipps'schen Sippe einerseits und den Skaggs und den Underwoods andererseits kann es jeden Augenblick zu einer blutigen Schlacht kommen. Beide Parteien verfügen über je etwa 25 schwer Bewaffnete.

Ausland.

Der socialistische Congreß.

Berlin, 19. Oct. Das Programm für den socialistischen Parteitag, welcher am 14. November hier eröffnet werden soll, enthält u. A. folgende Punkte: Bericht des Centralcomites über seine Thätigkeit seit der Zeit des letzten Congresses, erstattet von Richard Fischer; Bericht über die Reichstagsthätigkeit der Socialisten, von Herrn Singer (dieser Bericht soll schon vorher unter den Delegaten im Druck verbreitet werden und dürfte zu einer erregten Debatte führen); Bericht von Herrn Bebel über die Stellung der Socialdemokratie zur Antisemitenbewegung. Es fällt auf, daß Herr Vollmar, der Führer der patriotischen Fraction der deutschen Socialdemokratie, in dem Programm, soweit es bis jetzt bekannt gemacht worden ist, gar nicht erwähnt wird.

War ein schlechter Prophet.

Berlin, 19. Oct. Der frühere Handelminister Achenbach, Regierungspräsident von Brandenburg, erklärte vor Kurzem öffentlich, er sei gewiß, daß der Kaiser die Wahl eines Deutschfreisinnigen zum Oberbürgermeister von Berlin nicht bestätigen werde. Am Tage darauf bestätigte der Kaiser die Wahl des Deutschfreisinnigen Dr. Zelle für dieses Amt. Herr Achenbach hat sich darüber so geschämt, daß er jetzt als Regierungspräsident abgedankt hat.

Sieben Personen ertrunken.

Berlin, 19. Oct. Bei Wreschen, Preußisch-Polen, sind sieben junge Leute durch das Umschlagen eines Bootes ertrunken.

Irrsinniger königl. Leibarzt.

Stuttgart, 19. Oct. Dr. Tüffel, der Leibarzt des Königs von Württemberg, ist plötzlich verrückt geworden, und mußte nach einer Irrenanstalt verbracht werden.

14 Mann lebendig begraben!

Hamburg, 19. Oct. Im Steinwärder-Viertel ist heute früh eine im Bau begriffene große Abzugsleitung zusammengestürzt, und 14 Arbeiter wurden lebendig begraben.

Der Unfall ereignete sich ohne jedes warnende Vorzeichen; daher konnte keiner der Arbeiter entrinnen. Es wurden sofort Arbeiterabtheilungen beauftragt, ihre unglücklichen Kameraden auszugraben. Aber ihre Anstrengungen werden sehr behindert durch die schweren Balken, welche in allen Richtungen in dem eingestürzten Erdreich und Gestein liegen. Man glaubt nicht, daß einer der Verschütteten noch am Leben ist.

Ein Schwindelprinz.

London, 19. Oct. Der angebliche Prinz von Teck, welcher den Schwiegersohn der Königin Victoria in einer Weise spielte, die auf kranken Geisteszustand hindeutete, stellt sich als ein Amerikaner heraus; sein wirklicher Name ist Heidlebourg, und er ist ein Sohn achtbarer Eltern in den Ver. Staaten. Seine Schwindeleien waren so plump, und sein Anspruch auf den Prinzenrang so offenbarer Trug, daß die Behörden geneigt sind, wirklich an die Wahnsinnstheorie seiner Freunde zu glauben. Als er heute im Gericht vorgeführt wurde, plädirte er schuldig. Der von seinen Verwandten engagirte Anwalt beantragte alsdann, den Beklagten lediglich als Wahnsinnigen zu behandeln. Seitens der Anklage wurde bewiesen, daß der Mann schon früher betrügerischer Praktiken überführt worden war. Die Urtheilsfällung wurde behufs weiterer Untersuchungen verschoben.

Verseuchtes Vieh.

London, 19. Oct. Es wird amtlich erklärt, daß ein Stier, welcher am 7. October aus New York in Deptford eintraf, zur Zeit an Pleuro-Pneumonia litt. Das Thier wurde am 13. October geschlachtet, und man fand, daß es eine kranke Lunge hatte. Diese Lunge ist jetzt dem amerikanischen thierärztlichen Inspector zugesandt worden, um nach Washington geschickt zu werden als der beste Beweis dafür, daß die Pleuro-Pneumonia in den Ver. Staaten erloschen ist.

Die Londoner „Times" sagt über die Angelegenheit, der amerikanische Ackerbauminister Rusk habe jedenfalls mit seiner Versicherung, daß die Ver. Staaten frei von dieser Seuche seien, unrecht gehabt und habe England lediglich „gebulldost" mit der Drohung, Wiedervergeltung zu üben, wenn das amerikanische Rindvieh nicht in Großbritannien zugelassen würde.

In England abgefaßt.

London, 19. Oct. Der amerikanische Schwindelbudler Kerr, welcher in Verbindung mit dem Jarvis-Conklin'schen „Trust" flüchtig wurde, ist in Liverpool abgefaßt worden. Er wird nach den Ver. Staaten ausgeliefert werden.

(Augustus T. Kerr war Rechnungsführer der „Jarvis-Conklin Mortgage Trust Co." in Kansas City und wird der Unterschlagung und Fälschung beschuldigt. Er soll Werthpapiere im Betrage von $14,305 geradezu gestohlen haben.)

Noch ein mysteriöser Mord.

London, 19. Oct. Eine schauerliche Geschichte ist in Oldham bei Manchester an den Tag gekommen. Daselbst wohnte ein Mann Namens Mellor. Seine Gattin war schon seit einiger Zeit vermißt worden, doch hegte man keinen besonderen Verdacht.

Heute statteten Nachbarn dem Mellor'schen Hause einen unerwarteten Besuch ab. Sie bemerkten, daß in der Küche ein Loch gegraben war, das gerade aussah, als ob es für ein Grab bestimmt sei. Die Polizei wurde in Kenntniß gesetzt und fand wirklich drunten im Keller einen Leichnam, — den Leichnam der Frau Mellor.

Der Hals war durchgeschnitten, und viele Stichwunden waren außerdem zu bemerken. Der Mord muß schon vor Wochen verübt worden sein. Man fand auch ein Faß Kalk. Mellor wurde festgenommen.

Lohnbeschneidung.

London, 19. Oct. Die Besitzer der Baumwollspinnereien in Darwin, in der Grafschaft Lancashire, haben ihren Angestellten angekündigt, daß sie die Löhne beschneiden wollen.

Telegraphische Notizen.

— Die Krankheit des preußischen Finanzministers Miquel besteht in einer gefährlichen Unterleibsentzündung.

— Der kürzlich gestorbene Liverpooler Kaufmann George Fowler hat der Heilsarmee $325,000 vermacht.

— In den Weinbergen des Departements Aube in Frankreich ist wieder die Reblaus zahlreich aufgetreten.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Soden, meldet jetzt ebenfalls, daß Lieutenant Bruening und 4 Mann am 6. October in einem Scharmützel mit einigen Eingeborenen des Wahahestammes umgekommen sind. Die Berichte dagegen, wonach die Eingeborenen die deutsche Ansiedelung in Mpwapwa geplündert hätten, werden jetzt als unrichtig bezeichnet.

— An der Cholera sind in Frankreich seit April d. J. im Ganzen 3184 Personen gestorben. Dr. Brouardel hat berichtet, daß der Ausbruch der Cholera in Marseille nur auf die Verunreinigung des Trinkwassers durch Abzugscanal-Stoffe zurückzuführen sei. Der dortige Gemeinderath hat jetzt Maßregeln zur Abstellung dieses Uebelstandes getroffen.

— In Lemberg, Galizien, werden demnächst 27 Personen processirt werden, welche verhaftet worden sind, weil sie an Verschacherungen junger Mädchen nach den Harems des Orients betheiligt waren. Dieser Schacher soll noch heute in größerem Maßstabe betrieben werden, als das Publikum im Allgemeinen glaubt. Sogar die Anwendung von Gewaltmitteln in Verbindung mit Betäubung ist nicht ausgeschlossen. Seit das Gewerbe aufgedeckt worden ist, sind 60 der Opfer aus den verschiedenen Harems in Constantinopel durch die Bemühungen der österreichischen Gesandtschaft befreit worden.

— Bei der Wiedereröffnung der französischen Abgeordnetenkammer unterbreitete der Socialist Dupuy du Temps eine Interpellation über die Stellung der Regierung zu den Arbeiterwirren in Carmaur. Nach langer Debatte erklärte Baron Reille, Vorsitzer der Carmaur-Grubengesellschaft, daß letztere Willens sei, die zwischen ihr und den Arbeitern obwaltenden Streitigkeiten einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Darauf ernannte die Kammer den Premierminister Loubet und den Minister der öffentlichen Arbeiten, Viette, zu Schiedsrichtern. Die Verhandlungen fanden unter großem Zudrang statt, da man erwartete, daß der Versuch gemacht würde, die Regierung zu stürzen.

— Die Stadt Raleigh, N. C., beging gestern das 100jährige Jubiläum ihrer Existenz durch eine großartige Feier.

— Aus Columbus, O., wird gemeldet: Die Ortschaft Plain City an der Panhandle-Bahn, 30 Meilen westlich von hier, steht in Flammen und scheint völlig verloren zu sein. Eine Feuerwehr gibt es im Orte nicht.

— Wie aus Windsor, Ont., gemeldet wird, werden jetzt Chinesen auf einer neuen Route in die Ver. Staaten eingeschmuggelt. Früher wurden sie in Detroit gelandet, aber jetzt werden sie auf einer Dampfyacht den Fluß hinunter und über den See nach Toledo und Umgegend geschafft.

— An der Colby-Grube in Bessemer, Mich., stürzte die Aufzugsmaschine über 700 Fuß tief bis zum Boden des Schachtes hinunter, und unter den 19 Mann, die sich zur Zeit in der Aufzugsmaschine befanden, wurde einer sofort getödtet, während alle Uebrigen schwer, und vier derselben wahrscheinlich tödtlich verletzt wurden.

— Jetzt ist auch das Annahmeschreiben des republikanischen Vicepräsidentschaftscandidaten Whitelaw Reid erschienen. Dasselbe enthält 5,500 Worte. Reid verbreitet sich darin eingehend über die Zollfrage vom republikanischen Standpunkt, sowie über die Gegenseitigkeitspolitik und über die Geldwährungsfrage.

— Da der bisherige Director der Carnegie'schen Fabrikanlagen in Homestead, John A. Potter, anderswohin versetzt worden, und an seine Stelle der bei den Arbeitern ungleich beliebtere Charles M. Schwab getreten ist, so geben sich Frick und Consorten der Hoffnung hin, damit dem Strike vollends den Garaus gemacht zu haben.

Vom Auslande.

— Unliebsame Erfahrungen hat, wie aus Madrid berichtet wird, die Königin-Regentin von Spanien kürzlich im Baskenlande bei einem Ausflug von San Sebastian aus nach der Nachbarstadt Pyazzuni machen müssen. Die Behörden von Pyazzuni waren von dem bevorstehenden Besuch der Königin, des jungen Königs und der Infantinnen benachrichtigt worden. Als jedoch die königliche Familie in der Stadt eintraf, war Niemand zur Stelle, der sie officiell empfangen hätte. Man kann sich die Verlegenheit der Königin vorstellen. Eine halbe Stunde lang wartete sie auf dem Bahnhof von Pyazzuni, bis endlich ein liberaler Abgeordneter, der in der Nähe der Stadt ein Landhaus bewohnt und zufällig am Bahnhof vorüberfuhr, sich der verlassenen Fürsten annahm und sie in die Stadt geleitete, zum großen Erstaunen des Pöbels, der sich in den Wartesaal gedrängt hatte und die Königin von allen Seiten begaffte. Zum näheren Verständniß dieser seltsamen Scene muß angeführt werden, daß fast alle Bürger von Pyazzuni carlistisch gesinnt sind, und daß es deshalb der Alcalde und der Pfarrer des Ortes für gut befanden, am Tage der Ankunft der Königin einen Ausflug in die Berge zu machen. Eine auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Canovas eingeleitete Untersuchung ist auf Wunsch der Königin-Regentin nicht zu Ende geführt worden; doch wird jedenfalls der Alcalde seines Amtes enthoben werden. Nach der alten spanischen Hofetiquette haben die „Königinnen von Spanien keine Füße". Maria Christine, die im Uebrigen mit den beengenden, steifen Formen gebrochen, wird in Zukunft gewiß keine Füße mehr haben, die sie nach einem gegen den König und seine Mutter, gegen ein Kind und eine Dame so ungastlichen Ort tragen könnten.

— Man sollte meinen, daß eigene Erfahrung der allerbeste Lehrmeister wäre und daß kaum genesene Cholerapatienten die Diätvorschriften auf's Peinlichste beobachten müßten. Um so überraschender klingt, was eine hamburger Dame, die von ihrer Wohnung aus den Garten des dortigen alten Krankenhauses übersehen kann, dem Hamburger Tageblatt von ihren Beobachtungen erzählt: Ich sah, berichtet sie, eine Anzahl „Reconvalescenten", erwachsene Männer, aus den neben dem Hauptgebäude aufgeschlagenen Baraken sich im Garten des Krankenhauses ergehen und sich unverweilt über die Aepfelbäume hermachen, welche munter geschüttelt wurden, worauf die kaum aus den Betten entlassenen Cholerapatienten die wohl kaum reifen Früchte sofort frisch und ungeschält zu vertilgen begannen. Ich schickte sofort meinen Bruder nach dem Krankenhause hinüber, um dem Aufsichtspersonal von dem unerhörten Beginnen der Kranken Mittheilung machen zu lassen. Ein Arzt fügte an seinen Dank für die Benachrichtigung den verzweiflungsvollen Ausruf: „Was soll man mit so unverständigen Leuten machen! Jedem Einzelnen ist es eingeschärft, kein rohes Obst zu essen, an jedem Baum sind große Warnungstafeln befestigt. Es hilft bei der Gesellschaft alles nichts. Sie kaut immer wieder drauf los, wenn sie eben wieder auf den Beinen stehen kann."

— Auf freiem Felde in der Nähe des schwarzburgischen Dorfes Abtsbessingen fanden neulich Morgens die Bewohner 58 todte Schafe und auch den todten Hirten. Der Gemeindeschäfer hatte mit der ihm anvertrauten Schaafherde auf einem Acker zu übernachten, sie waren in Hürden eingestellt, der Hirte schlief in seiner Hütte. Um zehn Uhr Abends wurde der Schäfer geweckt und zu einem bekannten Landwirth nach dem Dorfe gerufen, der eine kranke Kuh hatte. Als der Schäfer drei Stunden später zu seiner Heerde zurückkehrte, gewahrte er, daß die Schafe die Hürden verlassen hatten und von den Hunden im freien Felde so eng auf einen Haufen zusammengetrieben und festgehalten wurden, daß 58 Thiere todt lagen; sie waren erstickt. Der Schäfer eilte nach Hause, sagte seiner Frau, daß er jetzt sterben müsse, lief ins Feld zurück und erhängte sich. Die ihm nacheilende 21jährige Tochter konnte nur noch die Leiche des Vaters abschneiden.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

— In New York wurden gestern Abend von den verschiedenen Parteien drei Candidaten für das Mayorsamt aufgestellt: nämlich: Thomas F. Gilroy von der Tammany-Hall-Demokratie, John Quinn von der County-Demokratie, und Edwin Einstein von der republikanischen Convention.

— Das Kriegsministerium in Washington hat vom General-Director der Baltimore- & Ohio-Bahn, Hrn. Odell, einen Bericht erhalten, welcher besagt, daß im Fall einer feindlichen Landung an der Küste der Ver. Staaten die vier in New York einmündenden Hauptbahnlinien binnen 30 Stunden eine Armee von 350,000 Mann mit Pferden und vollständiger Ausrüstung nach New York zu befördern im Stande seien, und daß zugleich noch hinreichend Vorräthe für die Bedürfnisse des Landes herbeigeschafft werden könnten. Dieser Bericht wurde ursprünglich während des letzten Zerwürfnisses mit Chile durch die Anfrage eines Regierungsbeamten veranlaßt.

Er lebte zu flott.

Plötzliche Abreise eines jungen Bankangestellten.

Die „American Exchange National Bank" betrauert seit einiger Zeit den Verlust eines ihrer Angestellten, des Schreibers Charles Wentworth Orde. Das heißt, es würde ihr weniger um das Verschwinden des jungen Mannes zu thun sein, wenn er nicht gleichzeitig sein Guthaben um $5000 überzogen hätte. Höchstwahrscheinlich hat er einen Abstecher nach Canada gemacht.

Orde soll aus einer wohlhabenden Familie in Canada stammen und bewegte sich hier in „bester Gesellschaft". Das kostete natürlich viel Geld, mehr als sein Gehalt betrug, daher sein stark belastetes Conto. Man sagt, daß er zu Frl. Jennie Barnes, der Tochter des reichen Hutmachers an der Madison Str. in intimer Beziehung gestanden habe und da seltsamer Weise die junge Dame gleich nach Ordes Verschwinden in einem Pensionat untergebracht wurde, so wollen böse Menschen einen Zusammenhang der Ereignisse in dem beiderseitigen Verschwinden der jungen Leute erblicken. Vater Barnes jedoch behauptet, daß die Reise seiner Tochter mit der des jungen Mannes absolut nichts zu thun habe.

Angefochtene Ehescheidung.

Bei Richter Starr wurde heute ein Gesuch eingereicht, ein Ehescheidungsdekret aufzuheben, welches im Juli d. J. zu Gunsten von Beatrix F. Howard gegen deren Gatten Charles B. Howard durch Richter Tuley erlassen worden war.

Howard ist Geschäftsreisender für die „Brussel Carpet Cleaning Co." in Grand Rapids, Mich., und befindet sich als solcher selten zu Hause. Seine Gattin, die sich gegenwärtig bei hiesigen Verwandten, wohnhaft No. 65 Lake Shore Drive, aufhält, reichte im Frühjahr eine Scheidungsklage ein, in welcher böswilliges Verlassen als Grund angegeben wurde. Der Verklagte erschien nicht zum Prozeß und in Folge dessen war es nicht schwer, die Scheidung zu erlangen. Frau Howard erhielt außer der letzteren $65 zugesprochen, die ihr von dem Gatten monatlich gezahlt werden sollten.

Howard wurde von dem Resultat des Prozesses in Kenntniß gesetzt und reichte in Folge dessen obiges Gesuch ein. Er macht in demselben geltend, daß er seinen Verpflichtungen als Ehemann stets nachgekommen sei, seiner Gattin monatlich im Durchschnitt $50 für Bestreitung ihrer Bedürfnisse gegeben und daß nicht er sie, sondern sie ihn verlassen habe.

Richter Starr wird seine Entscheidung in den nächsten Tagen abgeben.

Theure Straßenkreuzungen.

Die Stadt verlor heute einen Prozeß, in welchem es sich um Eröffnung der Turner Ave. über die Geleise der Chicago-Burlington und Quincy-Bahn handelte. Früher hatte die Stadt in solchen Fällen stets $1 Schadenersatz zu bezahlen, diesmal aber wurde sie zur Zahlung von $300 verdonnert.

Dieses Urtheil wird wahrscheinlich einen schlimmen Einfluß auf die Absicht der Stadt, Kreuzungen an jeder Straße anzulegen, ausüben.

Streit um „Columbia".

Thomas Whitfield überreichte heute im Kreisgerichte ein Gesuch, in welchem er um Ausstellung eines Befehles bittet, durch welchen Michael Bosnack und John Miladinovich verhindert werden sollen, das Wort „Columbia" in Verbindung mit ihrem Hotel, No. 439 State Str., zu gebrauchen.

Der Kläger gibt an, er besitze an der Ecke von State- und 31. Str. ein „Columbia Hotel", das er mit großen Kosten eingerichtet habe. Die Geklagten hätten ihm nun durch Benützung derselben Firma viel Schaden zugefügt.

Das Ende eines Wirthshausstreites.

William Stephan wurde heute Vormittag dem Richter Dooley unter der Anklage vorgeführt, John Schmidt durch einen Schuß in den linken Schenkel verletzt zu haben. Der Angeklagte wurde nach kurzer Verhandlung unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Schmidt ist ein Gastwirth, dessen Geschäft sich an der Ecke von Johnson und 12. Str. befindet. Stephan kam am 2. October in Schmidts Local. Zwischen Beiden entstand ein Streit, der damit endete, daß Schmidt seinen Revolver zog und mehrere Schüsse abfeuerte, wovon einer Stephan in den Fuß traf.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Gustav Hatfeld wurde heute Vormittag dem Richter Kersten unter der Anklage vorgeführt, den No. 432 O. Indiana Str. wohnenden Stephen Johnson ohne Veranlassung mit einem Messer gefährlich verletzt zu haben. Hatfeld war außer Stande, sich genügend zu vertheidigen und wurde dem Criminalgerichte überwiesen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wettermarte des Auditorium-Thurms: Gestern Abend um 6 Uhr 53 Grad, Mitternacht 50 Grad, heute Morgen 6 Uhr 44 Grad und heute Mittag 55 Grad.

Für's Leben verunstaltet.

Joseph Kreiger, der Angreifer C. H. Luckharts, dem Criminalgerichte überwiesen.

Joseph Kreiger, welcher, wie seinerzeit ausführlich berichtet, Charles H. Luckhart vor vierzehn Tagen in der im Hause No. 78 Adams Str. befindlichen Wirthschaft durch einen Revolverschuß schwer verwundete, wurde heute Morgen von Richter Lyon unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Luckhart ist außer Gefahr, wird aber für sein ganzes Leben verunstaltet bleiben. Die Kugel sitzt im Kinnbacken und konnte von den Aerzten bisher nicht entfernt werden. Der Bedauernswerthe vermag in Folge dessen den Mund nicht zu schließen, und es wird mittelst eines operativen Eingriffes nöthig sein, den Kinnbacken ganz zu entfernen.

Keine Abend-Parade.

Im Kreise der Schaulustigen ist, da man nun einmal um jeden Preis in der Stadt eine Militärparade haben will, die Idee aufgetaucht, dieselbe am Freitag Abend, nach Einbruch der Dunkelheit abzuhalten. Dieser Plan findet indessen in den maßgebenden Kreisen sehr wenig Anklang.

Der Bürgermeister äußerte sich darüber heute, daß es vor Allem kaum möglich sein werde, die Straßen genügend zu beleuchten.

„Die Electric Light Company", sagte der Mayor, „wird die ganze Woche über sehr beschäftigt sein, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und die Menschenmassen, welche sich im Falle einer Parade am Abend ansammeln würden, würden so groß sein, daß es unmöglich wäre, eine genügende Menge von Licht für alle Straßen und Nebengassen zu erzeugen."

Der Polizeichef hat ein anderes Bedenken. Er meint, daß es fast unmöglich sei, genügende Polizei-Mannschaft beizustellen. Die Polizisten müßten ohnehin 36 Stunden, mit einer Unterbrechung von nur drei Stunden, im Dienste bleiben und es wäre daher ausgeschlossen, daß die Leute auch noch zu einer Nachtparade ausrücken. Anders wäre es, meint der Polizeichef, wenn die Soldaten selbst den Polizeidienst übernähmen.

Ein verdächtiger Nachtwächter.

Heute Morgen um 2½ Uhr bemerkten zwei Polizisten einen Mann, welcher die Thüren an den Gebäuden in der Nachbarschaft der 30. Str. und Michigan Ave. auf ihre Sicherheit untersuchte.

Der Fremde wurde von den Sicherheitswächtern angehalten, gab an, daß er George Monroe heiße und von den Bewohnern jener Nachbarschaft als Privatwächter angestellt worden sei. Die Polizisten trauten jedoch dem Manne nicht und führten ihn nach der Station. Hier mußte er sich eine Durchsuchung gefallen lassen, durch welche ein 18 Zoll langer Todtschläger, sowie ein Fläschchen mit Chloroform aus seinen Taschen zu Tage gefördert wurde.

Monroe wurde vorläufig in einer Zelle untergebracht und einige Polizisten beauftragt, zu erforschen, in wieweit seine Angaben auf Wahrheit beruhen.

Vermißt.

A. W. Towle, Mitglied der „Racine Waggon & Carriage Comp.", No. 430—432 Wabash Ave., erstattete heute in der Harrison Str. Polizeistation die Meldung, daß sein Bruder H. L. Fowle, der erst kürzlich aus New Hampshire hier angelangt ist, spurlos aus seiner Wohnung verschwunden ist.

Der Vermißte ist 32 Jahre alt. Sein Bruder befürchtet, daß er verunglückt oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Kurz und Neu.

* Ein gewisser Thomas Fischer wurde heute früh todt in seinem Zimmer im Hause No. 427 25. Str. gefunden. Die Leiche wurde nach der County-Morgue befördert.

* Vom Schatzamts-Departement ist eine Bekanntmachung erlassen worden, dahingehend, daß in Chicago falsche Fünf-Dollar Noten im Umlauf sind. Dieselben tragen die Jahreszahl 1891 und das Portrait Grants. Ihre Unechtheit ist bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu erkennen.

* Zur Vorfeier des Columbus-Tages fand heute eine große Parade, abgehalten von den Kindern der St. Michaels-Schule statt. Es nahmen ca. 800 Kinder und die Geistlichkeit, sowie das Lehrerpersonal an der Parade Theil, die überaus glänzend verlief.

* Im Gesundheitsamt wurde heute der Erlaubnißschein für das Begräbniß von Frieda E. Zipp, ein 1 Jahr altes Kind verweigert, und eine Coroners-Untersuchung angeordnet. Das Kind, dessen Eltern No. 977 Campbell Ave. wohnen, starb an Krämpfen, die infolge eines Falles auf den Kopf eingetreten waren.

* Der Quartiermeister des gegenwärtig im Chicagoer Hafen liegenden Regierungsdampfers „Fessenden" erschien heute in der Polizeistation an der Harrison Str. und erkundigte sich nach dem Verbleib dreier Matrosen, die gestern an's Land gegangen und nicht zurückgekehrt waren. Die Polizei wußte keine Auskunft zu geben und so bleibt nur die Annahme übrig, daß die vermißten Theerjacken eine ausgedehnte Landpartie unternommen haben.

Gefährlicher Verbrecher gefaßt.

Polizisten von der Central-Station nahmen gestern sieben Taugenichtse fest, die sie für die geriebensten und gefährlichsten Verbrecher des ganzen Countys halten.

Die Namen der Burschen sind: James M. Colwell, Tommy J. Forbes, James Wilson, Frank H. Allison, Fred. M. Wells, Charles Raymond und E. Heckner. Die Kerle sind sämmtlich aus dem Osten hergekommen und mit Ausnahme von Forbes und Raymond Taschendiebe von continentalem Ruf.

Raymond ist Bankdieb und war früher „Geschäftstheilhaber" des berüchtigten Gauners Jimmy Carroll. In einem der Patrone wurde ein Dieb erkannt, der gestern dem Commissionshändler G. W. Williams von No. 48 S. Water Str. vor dem Schillertheater eine werthvolle Diamantnadel entrissen hatte.

Die hiesige Polizei hatte eine sehr genaue Personalbeschreibung der der Bande angehörigen Mitglieder und ihrer Lebensführung nebst Gewohnheiten erhalten. Die Verhaftung der Gesellschaft erfolgte an der Ecke von 12. Str. und Wabash Ave.

Ein gefährlicher Bursche.

Matthew McNally wurde heute dem Richter Severson unter der Anklage des Angriffs vorgeführt. Klägerin ist Frau Jacobson von No. 129 Austin Ave. Die Frau beschuldigt McNally in ihrer Klage, derselbe sei am Samstag Abend in ihre Wohnung eingedrungen und habe ihr das Portemonnaie ababverlangt. Da sie ihm dasselbe verweigerte, habe sie der Strolch zu Boden geschlagen.

Frau Jacobson ist in Folge des ausgestandenen Schreckens erkrankt, weshalb das Verhör auf Samstag verschoben wurde. McNally steht bis dahin unter $600 Bürgschaft.

Zwischen Leben und Sterben.

Richter Blume nahm heute ein Ante-Mortem-Verhör mit Frau Ella Larson vor, welche im County-Hospital an den Folgen einer an ihr vorgenommenen verbrecherischen Operation darniederliegt.

In ihrer Aussage beschuldigt die Frau einen gewissen Dr. Raab aus Dwight, Ill., derselbe habe jene Operation an ihr vorgenommen, wofür sie $5 bezahlte. Infolge dieser Aussage wurde ein Haftbefehl gegen Dr. Raab ausgestellt und zwei Polizisten der Desplaines-Str.-Station sind beauftragt, ihn festzunehmen.

Frau Larson ist zur Zeit noch am Leben, ihr Ableben ist jedoch stündlich zu erwarten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Die Postsendungen für die Staats-National-Garden, welche am Weltausstellungs-Platze bequartiert sind, werden an die Hyde-Park-Poststation an der 53. Straße gesandt, von wo ein Bote von jedem Hauptquartier sie abholen wird.

* General Daniel Butterfield ist heute nebst Gemahlin aus New York hier angelangt und hat im Richelieu Hotel Quartier genommen.

Ein Giftfisch.

Eine interessante Schilderung findet sich in „Brehm's Thierleben", und zwar von einem giftigen Fisch, dem „Zauberfisch" oder „Laff" (Synanceia verrucosa), dessen Lebensweise früher nur wenig bekannt war. Er kommt vom Rothen Meer bis zur Südsee vor und ist einer der häßlichsten Fische. Bedeckt mit einer schlaffen, warzigen Haut, welche die Körpertheile so verhüllt, daß man sie auf den ersten Blick kaum noch unterscheiden kann, hat er mehr das Ansehen jener nacktkiemigen Mollusken, die mit ihm dieselben Meere bewohnen. Die kleinen Augen sind wie das Maul nach oben gerichtet, da der Fisch sich immer auf dem Grunde aufhält und, eingegraben in Sand und Schlamm, auf seine Beute lauert. Die Rückenstacheln sind stark, spitzig wie eine Nadel und in eine dicke, schlaffe Haut eingehüllt. Das Thier wird 40 Zentimeter lang. Die Zauberfische sitzen, zwischen Steinen und Seegras versteckt, unbeweglich auf dem Grunde, so daß der Fischer ihrer oft nicht ehrer gewahr wird, als bis er auf sie getreten, und sie, plötzlich auffahrend, ihm mit ihren Stacheln eine äußerst schmerzhafte Wunde beigebracht haben.

Die Rückenstacheln sind nämlich Giftwerkzeuge; sie sind auf jeder Seite mit einer tiefen Furche versehen, durch welche das in einer eiförmigen Blase befindliche Gift hervortritt, wenn von außen ein Druck auf die Stacheln ausgeübt wird. In der Südsee ist der Zauberfisch trotz seiner Kleinheit der Schrecken der Eingeborenen. Die leiseste Berührung mit der Hand, die nach Schalthieren tastet, oder mit dem bloßen Fuße, der dem Netze folgt, verursacht den Fischern die schrecklichsten Schmerzen. Der „No'u", wie die Eingeborenen den Fisch nennen, liebt es auch, sich so weit in den Schlamm einzuwühlen, daß nur die Augen unbedeckt und die scharfen, feinen Stacheln auf dem Rücken kaum sichtbar sind. Sobald ein kleiner Fisch in seine Nähe kommt, schnellt er hervor und selten entrinnt ihm sein Opfer. Fälle, daß Menschen, die sich an seinen Stacheln verwundeten, binnen kurzer Zeit starben, sind schon öfters vorgekommen.

Malaria.

Einige Worte gesunden Menschenverstandes über eines der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen menschlichen Leiden sind noch recht wohl am Platze, trotzdem ganze Bände voll darüber geschrieben wurden und ärztliche Theorien in Betreff desselben so zahlreich vorhanden sind, wie Sand am Meere. Man weiß jetzt, daß das sogenannte Wechselfieber in feuchten, niedrig gelegenen Gegenden durch das Eindringen von niedrigen Organismen hervorgerufen wird, welche unter dem Namen Mikroben oder Bacillen bekannt sind. Man weiß aber auch, daß diese Malaria-Frostanfälle und Fieber nur diejenigen befallen, deren Blut durch Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, wodurch Trägheit der Leber oder Nieren, Verdauungsstörungen u. s. w. verursacht werden, verunreinigt oder entartet ist. Sie können Leuten mit reinem Blut, gesunden Lebern und kräftigen Nervensystemen nichts anhaben. Vor mehreren hundert Jahren, als die Gräfin von Cinchona die Behandlung von Fieber und Wechselfieber mit Chinarinde in Europa einführte, befand sich die ärztliche Welt ob dieser großen Entdeckung in wilder Aufregung. Der wundervolle Erfolg der alten St. Bernhardiner-Mönche bei der Behandlung jener Krankheiten war ebenfalls lange Zeit ein Räthsel. Diese Mönche heilten nicht nur die hartnäckigsten Fälle, sondern beugten auch dem vor, daß Andere daran erkrankten. Sie wußten, daß **gute Verdauung, ungehinderte Circulation reinen Blutes und Entfernung abgestorbener, verbrauchter Stoffe aus dem Körper** die drei wesentlichen Gesundheitsbedingungen sind, und niemals hatten die aus den besten medicinischen Kräutern und Wurzeln der Alpen hergestellten St. Bernhard-Pillen als Blutreinigungs- und Systemerneuerungsmittel einen Rivalen gehabt. Niemand, der den Magen, die Leber und die Därme mit St. Bernard Kräuterpillen in Ordnung hält, braucht Malaria zu befürchten. In jeder guten Apotheke zu 25 Cents per Schachtel zu haben. 8

Pearys Grönlandfahrt.

Bedeutend genauere und vollständigere Berichte, als in unseren heimischen Zeitungen, finden wir in den Londoner Blättern über die Grönlandreise des Lieutenants Peary und seiner Gefährten. So schreibt man aus London:

Der Zug bestand aus dem Lieutenant Peary als Befehlshaber, seiner jungen Frau, G. M. Verhoef, Dr. Cook, E. Astrup, M. Hensen und einem farbigen Diener. An der McCormick Bai, wohin sie der Dampfer „Kite" im Juli 1891 brachte, wurde ein Holzhaus erbaut und durch eine Mauer aus Steinen und Torf gegen Wind und Kälte geschützt. Eskimos lieferten dem Zuge Hunde, verfertigten Anzüge aus Rennthierfellen und Säcke zum Schlafen. Aber dazu zu bringen, die Reise über die Eisfelder mitzumachen, waren sie nicht. Sie sagten, Niemand würde von einem solchen Unternehmen lebend zurückkehren. Alle würden von bösen Geistern vernichtet werden, welche diese Einöden unsicher machten. Während des Septembers unternahmen die Reisenden Bootausflüge nach verschiedenen Punkten.

Die Jagd gab viele Beute. Als die arktische Nacht begann, hatte der Zug 31 Rennthiere, mehrere Robben und Wallrosse und 100 Vögel als Proviant. Das Häuschen war warm und behaglich und so verstrich die Zeit angenehm. 100 Tage dauerte die Dunkelheit. Die Temperatur schwankte zwischen 30 und 50 Grad unter Null. Die getroffenen Vorbereitungen waren jedoch so vorzüglich, daß Niemand von der Kälte litt. Am 18. April, nachdem das Tageslicht wieder beständig geworden war, unternahm Lieutenant Peary, begleitet von seiner Gemahlin, eine Tour nach den Inseln und Ufern des Whale Sundes und des Inglefield Golfes. Den Schlitten zogen 14 Eskimo-Hunde. Ein Eskimo war Führer. Man schlief auf dem bloßen Schnee ohne weiteren Schutz, nachdem man sich in die aus Rennthierfellen verfertigten, am Halse eng anschließenden Säcke gehüllt hatte. Auf diesem Ausflug entdeckte Peary zwölf große Gletscher an dem Golf, ebenso den Daly-, den Putnam- und den Adams-Berg und die zackigen Klippen von Karnack. Am 15. Mai wurde die gefährliche Reise nach dem Norden angetreten. Bis zum Humboldt-Gletscher hatten Peary und Astrup Begleiter, von dort aber fuhren sie auf ihrem von vierzehn Hunden gezogenen Schlitten allein in die unbekannte Oede hinaus. Am 31. Mai schauten die beiden Reisenden von dem Rande des den großen Gletscher nährenden Beckens in den Peterman Fjord hinab. Am 8. Juni sahen sie das Land an der Spitze des St. George-Fjords.

Die nächsten zwei Wochen hatten sie viel vom Sturm und Nebel zu leiden. Eisschollen und steil abfallende Eisfelsen boten ungeheure Schwierigkeiten dar, als Peary und sein Genosse die Becken, welche St. Georges- und Sherard-Osborne-Gletscher speisen, zu erforschen suchten. Am 26. Juni befanden sie sich unter dem 82. Breitengrade. Bisher hatten sie das Land im Nordwesten gehabt. Jetzt trat es ihnen im Norden und Nordosten entgegen, darauf im Osten und endlich im Südosten. 3 Tage lang dauerte der Marsch nach dem Südosten. Als eine Oeffnung in den Bergen erschien, fuhren die Reisenden direkt dem Lande zu, welches sie am 1. Juli erreichten.

Nach dreitägiger Reise überland gelangten sie an eine gegen Ost und Nordost im 81.37 Grad nördlicher Breite und 84 Grad östlicher Länge ausschauende Bai. Diese Bai nannte Peary Independence-Bai zu Ehren des Tages, an welchem sie entdeckt wurde. Der große Gletscher, welcher in die Bai mündet, wurde Academy-Gletscher getauft, zu Ehren der Akademie der Wissenschaften in Philadelphia. Weiter nach Norden vorzudringen war nicht möglich. Hier war das Ende der großen grönländischen Landmasse, das von Peary zum ersten Male festgestellt worden ist. Am 9. Juli traten die beiden kühnen Männer mehr landeinwärts die Rückreise an.

Die Reise hatte 90 Tage gedauert. 1300 Meilen waren zurückgelegt. Selten hat Jemand eine so große Schlittenfahrt unternommen. Von den 14 Hunden waren 8 gestorben. Der Schlitten, welcher so gut aushielt, war 10 Fuß lang und 16 Zoll breit. Er wog nur 13 Pfund und hatte 450 Pfund Fracht zu tragen. Die Hauptnahrung bestand aus Pemmikan, Erbsensuppe, Bohnen, Thee und Biskuit. Ein Zelt wurde nicht mitgenommen. Die vorzügliche Kleidung genügte, so daß man selbst die Schlafsäcke nach einiger Zeit nicht mehr brauchte.

Das Wetter war im Allgemeinen günstig. Nur scharfe Winde und Nebel machten häufig viel zu schaffen. Am 23. Juli d. J. traf der „Kite" wieder in der M'Cormick Bai ein. Peary war damals noch nicht zurückgekehrt. 10 Tage nach der Ankunft des Schiffes beschloß man, Peary entgegenzufahren. Aber schon 10 englische Meilen von „Redcliffe" sah man am 5. August dunkle Gegenstände sich über das Eis bewegen. Es waren Peary und Astrup. Voran ging Peary, elastischen Schrittes, gesund und kräftig aussehend, Astrup fuhr den Schlitten. Nach wenigen Stunden befanden sich alle Mitglieder des Zuges an Bord des „Kite's". Soweit war der Zug von jedem Unfall verschont geblieben. In elfter Stunde trat das Unglück heran.

Der Mathematiker und Meterologe des Zuges, der 25jährige Verhoeff aus Louisville, bat sich Urlaub auf zwei Tage aus, um Mineralien zu sammeln. Er ist niemals wieder zurückgekehrt. Sämmtliche Theilnehmer an dem Zuge habe sieben Tage nach ihm gesucht. Sie gingen seinen Fußstapfen nach. Auf einem gefährlichen Gletscher fanden sie Steine, welche Verhoeff dort hineingelegt hatte, aber von dem Unglücklichen selber konnte man nichts entdecken. Wahrscheinlich ist er in eine Gletscherspalte gefallen. Sein trauriges Schicksal ging allen seinen Gefährten tief zu Herzen. Die Sammlungen des Pearry'schen Zuges werden auf der Chicagoer Weltausstellung im nächsten Jahre ausgestellt werden. Sie enthalten eine große Anzahl von Säugethieren, Vögeln, Fischen, Insekten und Pflanzen und Moosen.

Zahllose Heirathsanträge.

Zahlloser zum Theil recht unverschämter Heirathsanträge überdrüssig, hat die californische vierfache Millionärin Florence Blythe sich Hals über Kopf in Hymens Fesseln schlagen lassen, um weiteren derartigen Anträgen von Fürsten, Grafen und Herren in Europa zu entgehen. Ihr Anwalt General Hart bemerkte über die unerwartete Heirath seiner schönen Kundin Folgendes: „Ich glaube nicht, daß noch eine zweite Frau auf der Welt so viele schriftliche Heirathsanträge erhalten hat, wie Florence. Eine angesehene Buchhandlung hat ihr für die Ueberlassung der brieflichen Heirathsanträge von Adligen in Europa $25,000 geboten, deren Zusammenstellung eines der bestverkäuflichen Bücher im Markte abgeben würde. Sie hat von etwa 60 Europäern mit hochklingenden Titeln, von Lords, Grafen, Herzögen, Baronen, Marquis und einem Prinzen Anerbietungen erhalten. Einige dieser Briefe sind lang; alle aber sind unzweifelhaft echt. Goldene, rothe und blaue Wappenschilder und andere heraldische Embleme, sowie Bescheinigungen von auswärtigen Consuln verbürgen deren Echtheit. Einzelne sind in der That merkwürdig und nicht einmal ein amerikanischer Backfisch würde nach der Durchsicht dieser Briefe es sich einfallen lassen, einen europäischen Adligen zu heirathen. Alle diese Briefe sind in der hochtrabenden Sprache solcher Leute abgefaßt, welche sich kraft ihres Stammbaumes für etwas Besseres als die übrigen Menschenkinder erachten, aber in allen wird die Frau wie eine Handelswaare angesehen. „Wir wissen, wer Sie sind", heißt es in einem Briefe, „die Geschichte Ihrer Geburt ist uns bekannt, aber sie ist für uns gleichgiltig. Wir wissen, daß Sie reich sind und Geld wäscht Alles ab. Unser Vorschlag ist klar. Wir wollen Ihnen gestatten unseren Titel zu theilen und Sie können als Gräfin auftreten. Als Gegenleistung erwarten wir die Benutzung Ihres Vermögens."

Munteren Drillingen hatte kürzlich die Frau R. M. Warden von Athol, Prince Edward County, Ont., das Leben geschenkt. Die Königin von England hat als Landesmutter und Pathin den Drillingen nun mit bekannter Liberalität ein „königliches" Geschenk von je $5 übersandt.

Ein Eiffelthurm für Niagara Falls, der von Buffaloer Capitalisten errichtet werden wird, ist das Neueste. Wie die Welt doch vorwärts schreitet!

Der kürzlich in Peekskill, N. Y., verstorbene Gen. Husted hat ein großes Vermögen hinterlassen, das hauptsächlich in Capitalanlagen und Interessen in verschiedenen Geschäftsunternehmungen besteht. Sein Leben war im Betrage von $100,000 versichert.

(Eingesandt.)

Bockes Antwort.

Was für ein Kerl Einer ist, erfährt er erst, wenn er hier für ein öffentliches Amt „läuft." Man muß seinem Gotte danken, wenn die Angriffe nur auf Einen selbst gehen und nicht auch noch Frau und Kinder mithineingezogen werden. Der kann von Glück sagen, dem nicht klar und überzeugend nachgewiesen wird, daß er seit seiner Geburt jeden Tag eine andere Schandthat begangen hat.

Meine Gegner waren bisher großmüthig genug, ihre Angriffe gegen mich nur auf eine meiner Schandthaten zu beschränken, und zu diesem Zweck hatten sie achtzehn oder zwanzig Jahre zurückzugreifen. Das ist immer noch ein angenehmes Gefühl und ich erkenne es mit Dank an. Ich möchte nicht gerne Jemand Unrecht thun und unterdrücke daher meine Vermuthungen über die Stellung, den Charakter und die Anzahl meiner Verleumder; jedenfalls müssen dieselben recht bescheidene Leute sein, da sie unter dem Namen „Ein Abendpost-Leser der Nordseite" mir gegenübertreten. Doch dieser Leser scheint ein recht ungeschickter Mensch zu sein, denn für eine „Abendpost" ist es doch gerade keine besondere Empfehlung, solchen alten Kohl anfzuwärmen, als Neuigkeit zu bringen, was vor nahezu 20 Jahren vollständig in seiner ganzen Ausdehnung und mit voller Untersuchung der Thatsachen dem Publikum klar vorlag und woraus weder die Gläubiger der „Germania Insurance Company", noch die Gerichte, noch meine Feinde, noch irgend Jemand anders mir je einen Vorwurf zu machen sich berechtigt fühlten und worin sie nie eine unrechte Handlung meinerseits erblickten. Habe ich mich vor zwanzig Jahren geirrt, so geschah es ja, wie zugegeben wird, aus Wohlthätigkeitsgründen, aus Rücksicht für meinen alten, damals armen, Freund Hesing, der, wenn darüber befragt, sicherlich nicht dulden wird, daß die gegen mich vorgebrachte Anklage auf mir sitzen bleibt. Im Uebrigen kann ich wohl diese Anklage aushalten, auch wenn Herr Hesing mir nicht zu Hülfe kommen sollte.

„Ein Leser der Nordseite" scheint mir kein ganz unschuldiger Leser zu sein; er konnte nicht verdecken, daß er entweder selber Advokat ist oder einen Advokaten zum Helfershelfer hatte. Dabei denke ich beileibe nicht an meinen Gegen-Candidaten Goldzier.

Des „Lesers" zweites „Eingesandt" giebt vor, genau auf die Congreßberichte, die gegen Richter Blodgett eingeleitete Untersuchung und die gerichtlichen Records einzugehen. Seine Auszüge aus diesen tragen so recht den Stempel einer einseitigen, nur seiner guten oder schlechten Sache ergebenen Rechtsverdrehers, der Auszüge und Aussagen zusammenschweißt, sich wohl hütend, anzugeben, was er ungesagt läßt, weil es seinem Falle schaden könnte.

„Ein Leser der Nordseite" erklärt ferner (und das ist wohl glaublich), daß er einer der Gläubiger der verkrachten „Germania Insurance Company" gewesen sei. Alle die Gläubiger sind gerichtlich verzeichnet. Hätte der „Leser" seinen Namen angegeben, so könnten wir ihm nachweisen, in wessen Händen seine Sache lag und daß er zur Zeit genug Einsicht in die Verhältnisse erlangte, um bestimmt zu werden, die Sache zwanzig Jahre lang für richtig zu halten. Wenn nicht, warum hat er nicht schon vor zwanzig Jahren die große Glocke geläutet und sich mit Anderen verbunden, um meine Schandthaten zu untersuchen und mich an den Pranger zu stellen, wie ich es nach seiner vorgeblichen jetzigen Ansicht verdient hätte?

„Ein Leser der Nordseite" scheint mir nicht gerade ein Gentleman zu sein (es thut mir leid, daß ich so etwas von einem Bruder Advokaten sagen muß), sonst hätte er nicht so unzart Herrn A. C. Hesing in meine Calamität hereingezerrt.

Sonderbarer Kauz, dieser „Leser der Nordseite!" Er ist mein Erzfeind, und er ist ein Feind des Herrn Hesing, der doch für meinen Gegen-Candidaten durch's Feuer geht. (Welche Undankbarkeit!) Und dann ist er ein Freund des Herrn Michaelis, dessen $10,000 bedauerlicher Weise nicht angenommen wurden.

Für **eine** Bemerkung in seinem „Eingesandt" muß ich ihm Dank wissen, nämlich die, daß ich „der Wilhelm Bocke" bin, „der jetzt im hiesigen 4. Bezirk für Congreß läuft." Darin besteht wirklich die ganze Wahrheit seiner Behauptungen.

Ich habe oben erwähnt, daß meine feigen Gegner zwanzig Jahre zurückgegriffen haben, um mich zu „verrunjeniren." Das ist doch nicht ganz richtig, wie mir soeben einfällt. Ich soll ja auch vor der Gouverneurs-Nomination mich gegen eine Candidatur des Herrn Fifer ausgesprochen haben. Sollte das Herrn Fifer schaden, so wird's wohl Herr Altgeld, Herr Goldzier und der „Leser der Nordseite, aushalten können. Und sollt meine jetzige Stellung zu Gunsten des Herrn Fifer den genannten Herren unangenehm sein, so sollte mir das recht leid thun, und ich fände es für vollständig begreiflich, wenn meine Gegner mich auf **diesen** Grund hin für unfähig erklären würden, den 4. Bezirk im Congreß zu vertreten. Auf die Fähigkeit zur Bekleidung eines solchen Amtes scheint es ja der anderen Seite wenig anzukommen. Das rechtlich denkende Publikum wird sich indessen wohl von meinen Gegnern keinen Sand in die Augen streuen lassen und auf deren Humbug so wenig reagiren wie ich.

William Bocke,
Rep. Congreß-Candidat des 4. Bezirks.

Ausgezeichnete Abendschule.

Die Raten für die Abendschule des Bryant & Stratton Busineß-College sind: Ein Monat, $5; drei Monat, $12; sechs Monat, $21; sieben Monat, $24; Englisch, Geschäfts, Stenographie und Schönschrift-Curse; dieselben Lehrer als in der Tagschule; prachtvoller Catalog frei; kommt und sprecht persönlich mit Herrn Bryant. 1Wsobw

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Festbetrachtungen.

Wie viel Geschichtsphilosophie in den letzten Tagen getrieben worden ist, davon kann man sich nur schwer eine Vorstellung machen. Nicht nur die eigentlichen Festredner, sondern wohl alle Zeitungen der Erde haben tiefsinnige Betrachtungen über die Tragweite der Entdeckung Amerikas angestellt und die Frage aufgeworfen, was wohl ohne dieselbe aus der Christenheit geworden wäre. Einige Weltverbesserer freilich, die gleich überfütterten Möpsen immer nur knurren und brummen, vermögen selbst in der Auffindung des neuen Welttheiles nichts Freudiges zu erblicken. „Was hat denn derselbe geliefert?" — fragen sie. „Die Kartoffel, welche das Attribut des gesellschaftlichen Elends ist, den Mais, der in Italien dieselbe Rolle spielt, wie anderswo die Kartoffel, und den Tabak, den die Morgenländer wahrscheinlich schon früher gekannt haben." Solcher Blödsinn findet sich aber nur ganz vereinzelt. Im Allgemeinen wird anerkannt, daß die Menschheit aus der Entdeckung Amerikas unschätzbare Vortheile gezogen hat, und daß namentlich die Ver. Staaten von Amerika dem Fortschritt auf allen Gebieten einen mächtigen Anstoß gegeben haben.

Daß Columbus selbst nicht wußte, was er entdeckt hatte, sondern sich in Indien zu befinden glaubte, ist bekannt. Er starb auch in diesem Glauben und erblickte niemals das Festland, auf dem später so mächtige Staatengebilde entstehen sollten. Wenn dies nun auch seinem Verdienst nicht den geringsten Abbruch thut, so muß unter den Umständen doch bezweifelt werden, ob es angemessen wäre — wie besonders katholische Blätter vorschlagen — den Erdtheil nicht Amerika, sondern Columbia zu nennen. Abgesehen davon, daß der Name des Columbus nicht erst auf diese Art verewigt zu werden braucht, versteht man unter „Amerika" schlechtweg immer nur die große nördliche Republik. Im Uebrigen spricht man von Mexico, Canada, Brasilien, Argentinien u. s. w. Warum sich nun die „Amerikaner", die unter diesem Namen ein mächtiges Reich aufgebaut und eine sehr interessante Geschichte durchlebt haben, urplötzlich „Columbianer" nennen sollen, ist wirklich nicht einzusehen. Man müßte die ganze Weltliteratur durchsehen und überall sorgfältig den „amerikanischen" Erfindungsgeist, die „amerikanische" Thatkraft, Tüchtigkeit und Freiheit durch die „columbianische" ersetzen. Ob Amerigo oder Americus Vespuzzi berechtigt war oder nicht, dem Erdtheil seinen Namen zu geben, braucht füglich nicht mehr erörtert zu werden. Was bedeuten schließlich die Namen aller übrigen Erdtheile? Amerika klingt so gut wie Afrika oder Asien, und da der Name seit vierhundert Jahren im Gebrauch gewesen ist, so wird er sich nicht so leicht durch einen anderen verdrängen lassen.

Noch müßiger, als die Mäkeleien an dem Namen sind die „geistreichen" Speculationen über die Schicksalsvögel, welche den Columbus aus seinem eigentlichen Kurse nach Süden abgelenkt haben sollen. Wäre der Entdecker nicht in Westindien, sondern in Florida gelandet, behaupten einige Denker, so wäre das ganze nordamerikanische Festland unter spanische Herrschaft gerathen, statt unter britische, und nicht Germanen, sondern Romanen hätten den heutigen Ver. Staaten ihre Physiognomie gegeben. Die Spanier und Franzosen hatten aber thatsächlich nicht nur in „Louisiana" und Florida, sondern auch in Canada eher Fuß gefaßt, als die Engländer und wurden dessenungeachtet vertrieben. Auch ist fast das ganze Gebiet zwischen dem Felsengebirge und dem Stillen Ocean der spanischen Rasse wieder abgenommen worden. Es ist also wohl ziemlich klar, daß die Ereignisse ihren Gang genommen hätten, auch wenn die Vögel, die dem Columbus die Nähe des Landes verkündeten, nicht südlich, sondern nördlich geflogen wären. Die Festsetzung der Nord-Europäer in Nord-Amerika hat ganz natürliche Ursachen und ist sicherlich kein bloßer Zufall.

Die große Masse der „Amerikaner" ahnt gar nicht, daß man sie in „Columbianer" umtaufen will, oder daß sie leicht hätte spanisch werden können, sondern feiert aus frohem Herzen und in guter Laune den denkwürdigen Tag. Es ist vernünftiger, sich einige Stunden lang gut zu amüsiren, als sich über das den Kopf zu zerbrechen, was zwar nicht geschehen ist, aber hätte geschehen können.

Die Deutschen Chicagos haben jetzt das große herrliche Schillertheater, und eine der besten deutschen Theatergesellschaften spielt dort. Aber, obschon das Chicagoer Deutschthum zahlreicher ist, als dasjenige der deutschen Großstadt Breslau und fast so zahlreich, als Hamburgs Gesammtbevölkerung, so ist der Besuch des neuen Schillertheaters doch nur recht schwach. Wir wollen nur die Thatsache constatiren: Möge sich der Leser selbst den beschämenden Commentar dazu machen! (Clevel. Anzeig.)

Die Vorstellungen im Schillertheater hätten allerdings an den Wochentagen besser besucht sein können und werden hoffentlich in Zukunft besser besucht werden, aber in dieser Hinsicht Chicago mit Breslau oder Hamburg zu vergleichen, geht denn doch nicht an. Denn es gibt selbstverständlich in Chicago nicht so viele wohlhabende Deutsche, wie in den genannten deutschen Städten, und noch viel weniger sind hier die kunstliebenden Müßiggänger zu finden, die sich den häufigen Theaterbesuch gönnen können. Auch fehlen die Beamten, die Officiere und alle die Klassen, die man drüben die gebildeten nennt. Wenn ein Theater ersten Ranges in Deutschland vorwiegend auf Arbeiter und kleine Leute angewiesen wäre, so würde es noch viel schlechtere Geschäfte machen, als das Schillertheater.

Es wird übrigens nie berücksichtigt, daß es wohl 400,000 „Deutsche" in Chicago gibt, daß aber von diesen höchstens 175,000 aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz eingewandert sind. Alles Uebrige ist „junger Nachwuchs", der zur Aufrechterhaltung der deutschen Sprache und zur Förderung der deutschen Kunst in Amerika recht wenig beiträgt. Da die eingewanderten Deutschen meist einen sehr harten Kampf um's Dasein zu bestehen haben, so ist ihnen kein so großer Vorwurf daraus zu machen, daß sie die „idealen Güter" ihres Stammes so selten ihren ihren Kindern zu erhalten wissen. Was ist denn auch in Deutschland selbst geschehen, um ihnen diese idealen Güter lieb und werth zu machen? Die Behauptung, daß die Deutschen in Amerika „materialistischer" sind, als die gleichen Volkstheile in Deutschland, läßt sich ohne Mühe widerlegen.

Die Aussicht, daß dem deutschen Reichstage sein gutes verfassungsmäßiges Recht auf alljährliche Bewilligung der Heerespräsenz wieder zurückgegeben werden soll, hat bei allen Parteien große Befriedigung hervorgerufen. Bekanntlich war der Anlaß zum sogen. Septennat, d. h. der Bewilligung des Budgets für Deutschlands Heer und Flotte gleich auf sieben Jahre hinaus, von der Regierung aus der siebenjährigen Präsidentschaft Mac Mahons in Frankreich hergeleitet. Ein derartiger Präsident an der Spitze der Französischen Republik — so raisonnirte Bismarck — sei eine dauernde Kriegsdrohung, und dem gegenüber müsse der Bestand des deutschen Heeres in gleicher Stärke ein für allemal gesichert sein. So kam das Septennat zu Stande. Natürlich waren dagegen die schwersten verfassungsmäßigen Bedenken geltend gemacht, namentlich deshalb, weil der Reichstag, der das Septennat bewilligte, weit über die zeitlichen Grenzen seiner eigenen Dauer hinaus in das verfassungsmäßige jährliche Finanzbewilligungsrecht des folgenden Reichstages eingriff.

Man wird wohl auf liberaler Seite aus Freude über die Wiederherstellung dieses Verfassungsrechts ein Auge über die Erhöhung des Militäretats zudrücken und die Forderung bewilligen.

Außerdem ist diese Concession der Regierung ein wichtiger Beweis für die friedlichen Aussichten, wenigstens dafür, daß von Frankreich her keine Kriegsgefahr droht.

Lokalbericht.

County-Angelegenheiten.

Gestern endlich erhielten die bei den Einladungen zur Theilnahme an den Weltausstellungs-Eröffnungsfeierlichkeiten übergangenen County-Commissäre ebenfalls Einladungen zugeschickt, nachdem sie am Montag Abend geharnischte Entrüstungsbeschlüsse losgelassen.

In der Sitzung des Comites für den öffentlichen Dienst wurde beschlossen, die „Ceramic Mosaic Tile & Marble Co." mit der Legung eines Fußbodens im Maschinenraume des County-Gebäudes zu beauftragen und den geforderten Preis, $796, zu bezahlen.

Dr. Tascher hatte bekanntlich eine Untersuchung verlangt, da er vom Commissär Spofford beschuldigt worden war, der No. 576 26. Str. wohnhaften Frau Boehm eine Amme für ihren Säugling zugewiesen zu haben, die mit einer ansteckenden Krankheit behaftet gewesen sein soll. Die Untersuchung wurde indeß überflüssig, da die Frau eine beschworene Aussage eingeschickt hatte, in der sie erklärte, daß nicht Dr. Tascher, sondern Dr. Visser ihr die Amme zuwies. Das Hospital-Comite wurde angewiesen, der Angelegenheit näher auf den Grund zu gehen.

Das Justiz-Comite erhielt den Auftrag, die Zahl der für die neuen Stimmplätze nöthigen Wahlbuden zu ermitteln.

Herr J. H. Kingill, 1118 Chamber of Commerce-Gebäude, wurde als Sachverständiger engagirt, um die Bücher des County-Schatzmeisters Kern zu prüfen.

Plötzlicher Tod.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde die 80jährige Wittwe, Frau Regina Kirchner, todt in ihrer Wohnung No. 2131 Cottage Grove Ave. gefunden. Die Zimmerluft war mit Leuchtgas geschwängert, das frei einem weit geöffneten Hahn entströmte.

Die alte Dame wohnte für sich allein, nahm aber ihre Mahlzeiten bei ihrer Tochter, Frau Frances Hansen, No. 2143 Archer Ave., ein. Als sie gestern nicht wie üblich zum Mittagessen erschien, vermuthete Frau Hansen ein Unglück, ließ die Thüre zur Wohnung ihrer Mutter gewaltsam öffnen und fand die letztere als Leiche. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

Weltausstellung.

Vollständiges Programm der Feierlichkeiten.

Die großen Feuerwerke in den Parks.

Eine Sitzung der Nationalbehörde.

Die Sonntagsmucker oben auf!

Wir machen im Nachstehenden die Leser der „Abendpost" mit dem genauen Programm für die Festlichkeiten während der Columbusfeier bekannt:

Heute, 19. Oktober: Nachmittags Feier des Columbus-Festes in den Chicagoer Schulen. — Um 3 Uhr Nachm. Frei-Concert der Ver. Staaten-Marine-Kapelle an der Lake Front. — Abends 9 Uhr großer Empfang und Banquett im Auditorium.

Morgen, Donnerstag, 20. Oktober: Um 11 Uhr Vormittag Beginn der großen Bürger-Parade. Die Parade formirt sich an Congreß Str. Der Zug geht nördlich an Michigan Ave. zu Van Buren Str., westlich zur Wabash Ave., nördlich zu Lake Str., westlich zu State Str., südlich zu Adams Str., westlich bis zur Tribüne vor dem Postgebäude, wo der Vorbeimarsch vor den Bundes- und Staatsbehörden stattfindet, dann zur Franklin Str., südlich zu Jackson Str., und östlich zu State Str. Von hier marschirt der Zug noch einige Blocks südlich und löst sich dann auf.

Am Nachmittag veranstaltet der Chicagoer Advocatenverein für den Justizminister und die Richter des obersten Gerichtshofes einen feierlichen Empfang.

Abends Banquett des „Fellowship Club" zu Ehren der Gäste.

In der Waffenhalle des ersten Regimentes Empfang und Ball zu Ehren der Offiziere der Bundes-Armee und Marine, der Nationalgarde 2c. 2c.

Freitag, 21. October. Einweihungstag. Am Morgen Beginn der Militärparade. Der Zug mit Bundes-Artillerie und Cavallerie bewegt sich an der Michigan Av. südlich bis zur 35. Str. Von hier östlich bis zum Grand Blv., dann südlich bis Washington Park. Vicepräsident Morton wird hier die Parade defiliren lassen. Der Zug wird dann bis zum Industrie-Palaste marschiren.

Um ½1 Uhr wird im Industrie-Palaste die feierliche Uebergabe und Einweihung der Ausstellung stattfinden.

Abends werden im Washington-, Lincoln- und Garfield-Park Feuerwerke abgebrannt werden.

Im Auditorium findet eine vom Welt-Congreß veranstaltete Feier statt. Erzbischof Ireland wird die Festrede halten.

Samstag, 22. October. Uebergabe der Staats-Gebäude im Jackson-Park und militärische Uebungen im Washington-Park.

Bürgermeister Washburne hat gestern folgende Proclamation erlassen:

„Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten zu Ehren der Einweihung der Weltausstellungs-Gebäude den 21. October für einen Feirtag erklärt hat und um der Proclamation des Präsidenten mehr localen Effect zu geben, ordne ich hiermit, in Uebereinstimmung mit jener Proclamation an, daß der 21. October in und für Chicago als gesetzlicher Feiertag zu betrachten sei und daß alle öffentlichen Aemter, welche der Stadt unterstehen, an jenem Tage geschlossen zu bleiben haben. Ich ersuche auch, daß an diesem Tage die Geschäfte ihre Thätigkeit unterbrechen, um die Feier zu einer allgemeinen zu machen."

Es ist demnach sowohl der 20., als auch der 21. October — morgen und übermorgen — gesetzlicher Feiertag. Eine ganze Reihe von Großhandlungshäusern hat sich bereits gestern bereit erklärt, das Geschäft an diesen Tagen ruhen zu lassen.

Gestern war die National-Behörde in Sitzung. Es wurde hauptsächlich über die Sonntags-Schließungsfrage debattirt und die Anwälte für Schließung haben vorläufig einen vollständigen Sieg davon getragen. Nach einem überaus lebhaften Wortgefecht wurde die folgende Resolution angenommen:

„Da der Congreß der Ver. Staaten bei der Widmung des Bundes-Geschenkes für die Columbische Ausstellung es zur Bedingung machte, daß die Ausstellung am ersten Tage jeder Woche, gemeinhin Sonntag genannt, geschlossen bleibe, so sei es

Beschlossen, daß die früher angenommene Resolution, nach welcher am zweiten Sitzungstag der Nationalbehörde denjenigen, welche sich über die Sonntagsschließungsfrage äußern wollen, Gelegenheit zu geben sei, ihre Argumente vorzubringen, aufgehoben werde."

Der von Com. Eiböck (Iowa) vorgebrachte Antrag, der Congreß sei zu ersuchen, das Sabath-Gesetz umzustoßen, wurde auf dem Tisch gelegt und festgesetzt, daß der Antragsteller eine Debatte über diesen Gegenstand jederzeit veranlassen könnte.

An diese letztere Möglichkeit hängen diejenigen, welche nicht zu den vereinigten Muckern gehören, vorläufig ihre Hoffnungen.

Eine andere Angelegenheit, mit welcher sich die National-Commission befaßte, war diejenige, wegen der Militär-Parade, von welcher bekanntlich in der Stadt, sehr zum Mißvergnügen der Schaulustigen, nichts zu sehen sein wird. Nach einer langen Debatte wurde endlich beschlossen, daß der Ceremonienausschuß zu ersuchen sei, Maßregeln zu treffen, daß am Samstag eine große Militär-Parade in der Stadt stattfinde.

General Miles erklärte, daß er die Veranstaltung einer solchen Parade für unmöglich halte.

Ungemein lebhaft geht es im Jackson Park zu. Ueberall schwärmen Bundessoldaten umher und staunen die Herrlichkeiten an, welche dort zu sehen sind. Besonders staunen die in der Militär-Jacke steckenden Rothhäute, von welchen nur Wenige jemals aus dem fernen Westen gekommen sind.

Im Industrie-Palaste wird bis in die späte Nacht hinein mit den Decorirungs-Arbeiten fortgefahren, um den ungeheuren Raum für die Einweihungsfeierlichkeiten zu schmücken. Der Festplatz wird einen überwältigenden Eindruck machen.

Die Vorbereitungen für das Feuerwerk, welches am Freitag Abend im Washington Park abgebrannt werden wird, sind nahezu vollendet. Es wird eines der größten derartigen Schauspiele werden, welche jemals in Chicago gesehen wurden. Der Schauplatz des Feuerwerkes ist die große Wiese nördlich von der 55. Str.

Im Lincoln Park wird das Feuerwerk am Seeufer, nördlich von der zweiten Brücke über den Canal, abgebrannt werden. Hier werden 5000 Raketen auf einmal abgefeuert.

In Garfield Park wird die Front des Feuerwerkes sich längs der Madison Str. befinden.

In sämmtlichen Parks wird um 8 Uhr Abends mit dem Feuerwerk begonnen.

Die hauptsächlichsten Stücke, welche zur Vorführung kommen werden, sind: „Die Niagara-Fälle", 600 Fuß lang, 60 Fuß hoch; „Chicagos Willkommengruß an die Welt", 60 bei 40 Fuß. Im Ganzen werden 500 je vierpfündige farbige Raketen abgefeuert werden. Ueberdies werden unzählige Feuer-Bomben, Ballons und Raketen in die Luft steigen.

Der Amnestie-Verein.

In der letzten Sitzung der Executiv-Behörde des Amnestie-Vereins von Illinois führte Präsident Morgan den Vorsitz. Dr. Schmidt und Gen. Trumbull, die nicht anwesend waren, wurden entschuldigt.

Auf den Wunsch des Sekretärs erhielt derselbe die Erlaubniß, in den deutschen Zeitungen bekannt zu machen, daß Jedermann den Sitzungen der Executiv-Behörde beiwohnen darf. Die Zeit, wann die Sitzungen stattfinden, ist vom Sekretär zu erfahren.

Etwa eingehende Gelder werden vom Vorsitzenden des Finanz-Comites, Herrn Frank Stauber, No. 718 Milwaukee Ave., und vom Schatzmeister Jacob Ingenthron, No. 951 Ogden Ave., entgegengenommen.

Ferner wurde berichtet, daß die Convention der „State Federation of Labor" das Streben der „Amnestie Assoc. o. Jll." indossirt hat und daß als Antwort auf die vom Sekretär ausgesandten Petitionen täglich zustimmende Antworten eingehen.

Auf der Reise verunglückt.

Bernard J. Green, ein Mitglied der Delegation von Philadelphia die zur Einweihungsfeier der Weltausstellung nach Chicago gesandt worden war, hat auf dem Wege auf unerwartete Weise seinen Tod gefunden. Als der Zug, auf welchem die Delegation die Reise machte, in die Nähe von Johnstown, Pa., kam, begab sich Herr Green auf die Platform, nachdem er zuvor einem der Mitreisenden gesagt hatte, er wolle sich den Schauplatz der großen Wasserfluth ansehen. Es war zur Nachtzeit und Niemand kümmerte sich weiter um den Ausgetretenen. Am Morgen jedoch, nachdem der Zug in Pittsburg angekommen, wurde Herr Green vermißt. Man telegraphirte nach Canton, O., und erhielt von dort die Antwort, daß Herr Green einige Meilen östlich von Johnstown neben den Geleisen liegend gefunden worden sei. Er sei schwer verletzt gewesen und man habe ihn nach einem Hospital bringen müssen, wo er die Mittheilung gemacht habe, daß er vom Zuge gefallen sei.

Einem gestern eingetroffenen Telegramm zufolge ist Herr Green seinen Verletzungen erlegen.

Ueberraschte Geldschrankfprenger.

Der Polizist John Holmes bemerkte gestern Abend, als er an den Geschäftslokalitäten der „Empire Show Printing Comp.", No. 73—75 Plymouth Place, vorüberging, zwei Männer, die sich im Innern des Hauses in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Er ging um das Gebäude herum und betrat dasselbe durch eine Hinterthür, doch die Männer hatten das Geräusch gehört und ergriffen die Flucht.

Holmes untersuchte darauf den Platz und fand eine vollständige Einbrecher-Ausrüstung, eine Blendlaterne und ein paar Ueberhosen. Alles dies hatten die Spitzbuben, die übrigens bereits das Schloß des Geldschrankes angebohrt, in der Eile liegen gelassen.

Duffery tödtlich verwundet.

Mike Duffery, der Mann, welcher am Sonntag Abend den Polizisten Fitzgerald in's Gesicht schoß und dann, da er selbst eine Kugelwunde im Rücken hatte, nach dem County-Hospital gebracht wurde, ist schwerer verletzt, als anfänglich angenommen wurde. Er wird nach Aussage der Aerzte kaum wieder hergestellt werden. Wer den verhängnißvollen Schuß abfeuerte, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Fitzgerald befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Hello, New York!

Erfolgreiche Probe der Fernsprech-Verbindung mit der östlichen Metropole.

Die Einzelheiten.

„Die Stadt Chicago grüßt die Stadt New York."

„Die Stadt New York erwidert die Grüße und wünscht der Stadt Chicago besten Erfolg zu der großen Festlichkeit, welche sie im Laufe dieser Woche begeht."

„Die Stadt Chicago dankt für den Wunsch und beglückwünscht die Nation zu einer amerikanischen Erfindung, welche den Telegraphen ergänzen und die Bewohner unseres Continents in den Stand setzen soll, dort mündlich zu verkehren, wo sie bis jetzt auf Post und Telegraph angewiesen waren."

Mit diesen Worten, welche gestern Nachmittag Herr Washburne mit dem New Yorker Bürgermeister Grant wechselte, ist die telephonische Verbindung zwischen Chicago und New York officiell eröffnet und dem allgemeinen Gebrauch übergeben worden.

Um den dieser einfachen Ceremonie anwohnenden Gästen gleich einen Beweis von der Leistungsfähigkeit der Anlage zu geben, wurde einer nach dem anderen eingeladen, das Schallrohr an das Ohr zu legen. Erst die Chicagoer und dann die New Yorker. In den Zimmern der Endstationen waren Cornettisten placirt und ließen patriotische Weisen erschallen, deren Töne hell und klar hinüber und herüberklangen.

Darauf traten William D. Hubbard und Professor Alexander Graham an den Fernsprecher und begannen eine gemüthliche Unterhaltung, in welcher sie sich gegenseitig mit „Bill" und „Aleck" anredeten und ihre Erinnerungen an die Centennial-Ausstellung im Jahre 1876 austauschten, bei welcher sie zum ersten Male ein Telephon benutzten.

Nachdem noch einige andere der Anwesenden kurze Gespräche mit New Yorkern geführt hatten, schüttelte man sich beglückwünschend die Hände und nahm ein hübsches Erinnerungszeichen an den wichtigen Moment in Empfang. Das letztere besteht aus zwei winzig kleinen, durch einen Draht verbundenen Telephonen, von denen eines die Aufschrift „Chicago", das andere den Namen „New York" trägt.

Die Drahtleitung ist 950 Meilen lang und bis in die kleinsten Einzelheiten auf's Sorgfältigste gearbeitet. Die 42,750 Pfosten — bestes Ceder- und Wallnußholz — sind je 35 Fuß lang und so gestellt, daß 45 auf eine Meile kommen. Der verwandte Draht hat ein Gesammtgewicht von 826,500 Pfund oder 435 Pfund auf die Meile.

Die Hauptpunkte an der Linie sind: Newark, N. J., Harrisburg und Pittsburg, Pa., Cleveland und Toledo, O., und South Bend, Ind. In den östlichen Staaten erreichen Verbindungslinien alle bedeutenden Punkte.

Die Taxe für Benutzung des Telephons zwischen hier und New York ist auf $9 für je fünf Minuten festgesetzt. Die Unternehmer des Riesenwerkes hoffen zuversichtlich auf reiche Einnahmen.

(Eingesandt.)

Liedertafel Vorwärts.

Am letzten Sonntag fand die halbjährliche Generalversammlung und Beamtenwahl der Liedertafel Vorwärts statt. Dieser allbekannte Verein steht unter der trefflichen Leitung des Herrn Gust. Ehrhorn und zählt gegenwärtig 67 aktive, 78 passive und 3 Ehren-Mitglieder. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident, Friedr. Schmidt.
Vice-Präsident, Heinrich Bendel.
Prot. Secr., Heinrich A. Stuebig.
Fin.-Secr., Karl Bussac.
Schatzmeister, Fritz Schreff.
Archivar, Peter Seyl.
Finanz-Comite, Gust. Sandke, H. Koehne, Wm. Poths.
Musik-Comite, F. Schreff, E. Rothe, F. Schmidt, H. A. Stuebig.
Dirigent, Gust. Ehrhorn.
Collector, Peter Seyl.

Von den Routine-Geschäften bei der Versammlung sei noch erwähnt, daß sich der Verein bei den Feierlichkeiten gelegentlich der Einweihung des Humboldt-Denkmals betheiligt, ferner bei dem Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der Hamburger Nothleidenden. Am 30. October findet dann das große Herbstconcert der Liedertafel Vorwärts in der Nordseite Turnhalle statt, für das die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden. Alles Nähere in den späteren Anzeigen.

Ein Verbrechen vermuthet.

Eine Frau Kate Larson, die mit ihrem Gatten, der nur unter dem Namen „Rube" bekannt ist, in dem Hause No. 91 Halsted Str. wohnte, liegt gegenwärtig im County-Hospital in Folge einer an ihr vorgenommenen verbrecherischen Operation auf den Tod krank darnieder. Der Gatte selbst soll derjenige gewesen sein, der die Operation vorgenommen hat, und die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ertrunken.

Heber Theeler, der zweite Maschinist des Schleppdampfers „A. A. Carpenter" wurde gestern Nachmittag, während er an der äußersten Kante des Bootes stand, wahrscheinlich in Folge eines Stoßes über Bord geschleudert. Niemand bemerkte den Unfall, bis Theeler nach einigen Minuten vermißt wurde. Es war dann zu spät, um ihn noch zu retten, denn er war bereits in den schlammigen Wellen versunken. Der Verunglückte war verheirathet und wohnte in Grand Haven.

* Ein etwa 40jähriger Mann Namens J. W. Funk wurde gestern todt in seinem Zimmer im Hudson House, No. 229 Clark Str., gefunden. Man sagt, daß Funk an hochgradiger Schwindsucht gelitten habe und glaubt, daß er dieser heimtückischen Krankheit erlegen sei.

Todschlag.

Jacob Finster bringt Hermann Levy eine tödtliche Verletzung bei.

Der Mordbube flüchtig.

* Herm. Levy starb gestern im County-Hospital an Verletzungen, welche ihm von einem gewissen Jacob Finster in einer im trunkenen Muthe provocirten Streite beigebracht worden waren. Levy und Finster wohnten zusammen im Hause No. 178 Mather Str. Die beiden Männer hatten sich seit einigen Tagen auf einer ununterbrochenen Kneiptour befunden und waren gereizt und händelsüchtig heimgekehrt. Aus kleinlicher Ursache entbrannte deßhalb ein hitziger Streit, dem Finster dadurch ein Ende machte, daß er einen schweren Ziegelstein ergriff und seinen Gegner mittelst desselben niederschlug.

Man maß den Verletzungen Levys Anfangs keine übergroße Bedeutung bei, brachte ihn indeß später, als sich größere Schmerzen bei ihm einstellten, nach dem County-Hospital.

Hier fiel der Mann von einer Ohnmacht in die andere, wurde schwächer und schwächer und verschied schließlich den Aerzten unter den Händen.

Als Todesursache wurde eine Gehirnerschütterung constatirt, welche von einem der Schläge, die den Kopf getroffen hatten, herrührte.

Der Mörder ist flüchtig.

Feste und Vergnügungen.

Fahnenweihe der Bauschlosser.

Am Samstag, den 22. October hält die Architectur-Eisenarbeiter-Union No. 2 in Zepfs Halle, Ecke der Lake und Desplaines Str., ihren ersten großen Jahresball nebst Fahnenweihe ab. Für diese Gelegenheit werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und das rührige Arrangements-Comite wird dafür sorgen, daß die Mitglieder und Gäste der Union am Samstag einen genußreichen Abend verleben.

Turnverein Voran.

Die große Fair des Turnvereins Voran, die am Sonntag Abend ihren Anfang nahm, wird heute fortgesetzt und am 22. geschlossen. Der erste Abend verlief in befriedigender Weise, der Besuch war ein zahlreicher und die Stimmung eine echt turnerische. Außer der Verloosung einer großen Auswahl nützlicher und werthvoller Sachen, die an jedem der drei Abende stattfindet, gelangt auch ein interessantes und unterhaltendes Programm zur Aufführung.

Wiener Club.

Am Samstag, den 29. October, feiert der Wiener Club in der Nordseite Turnhalle sein Stiftungsfest, bestehend aus Conzert, Theater und Ball. Daß es auf diesem Feste äußerst gemüthlich und fidel zugehen wird, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, denn dafür bürgt der gute Name des Clubs.

Das Kegeln des Nationalen Turnvereins.

Das Resultat des Kegelturniers des Nationalen Turnvereins, welch letzteres am Sonntag Abend seinen Abschluß fand, hat sich, wie es jetzt feststeht, zu einem glänzenden Erfolg gestaltet. Heute Abend findet das Abkegeln statt, an welchem sich alle, die gleich hohe Nummern haben, betheiligen werden. Bis zum Samstag war Herr H. Backmann mit 43 Points der Sieger gewesen, doch am Sonntag wurde diese Nummer noch von drei anderen Herren erreicht. Heute Abend wird die Musik-Sektion des Nationalen Turnvereins concertiren.

Im Ganzen sind 2600 Karten verkauft worden. Die Gesammteinnahme beträgt demnach $1300, welche Summe zum Besten der Turnschule verwendet werden wird.

Extravorstellung in Hörbers Halle.

Morgen Abend findet in obigem Volkstheater zur Columbusfeier die erste Aufführung des von Carl Gundlach verfaßten Festspieles „Columbus und die Entdeckung Amerikas" statt. Der Verfasser behandelt in fesselnder Sprache die Geschichte der Entdeckung dieses Landes und hält sich dabei treu an die Thatsachen. Auf die Ausstattung hat Director Wormser die größte Sorgfalt verwendet.

* Bundes-Commissär Hoyne überwies gestern einen jungen Mann Namens Lawrence Griffith wegen Verausgabung einer falschen $50-Note unter einer Bürgschaft von $500 den Bundes-Großgeschworenen.

Für die Nothleidenden in Hamburg

Gesammelt vom Hamburger Club vom 7. bis 11. October.

Vorher berichtet $1425.35. Henry Siemer $2, Emil Klein $2, Wm. Lund collectirt $1, John H. Kasbohm $1, Bruno Wachs $1, A. Schüßler $1, W. Gill $1, H. Hermann $1, Wm. Edelmann $5, Martin Entenmann $1, M. Weinhardt $5, J. Olrich $1, Albert Mouns $2, Henry Miller $1, Unterstützungsverein „Saxonia" $20, Julius Koop $5, John Schwerin $5, W. Bremmann collectirt $1.60, Fritz Koop $1, Henry Türcens $1, Christ. Keller $1, A. Vondorf $2.50, Eberlein $1, Andreas Reuben $1, John Comit $1, Jos. Weil u. Co., $1, Louis Huth $20, Palm Lodge J. O. O. F. $5, Adolph Rosenau collectirt $1.75, Carl Klockziem $1, Fritz Kruse $2, M. J. Albrecht $1. Zusammen $1522.20.

In der Sammelliste vom 2. October hat sich ein Irrthum eingeschlichen; es sollte heißen: Friedrich Bischeff, anstatt 25 Cents, 25 Dollars.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens S. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

Bahnunglück. — 1) Die Klage kann im Circuit- oder Superior-Gericht eingereicht werden. — 2) Es ist nicht nothwendig, daß der Verunglückte sich zunächst an die Eisenbahn-Gesellschaft wendet. — 3) Ja, es gibt eine ganze Anzahl gesetzlicher Bestimmungen mit Bezug auf Fahrgeschwindigkeit und Signale, aber es fehlt uns hier an Raum, diese Bestimmungen ausführlich mitzutheilen. Wenn Sie in unserer Office vorsprechen wollen, können Sie dieselben einsehen.

H. B. — Sie brauchen auf eine mündliche Kündigung nichts zu geben. Sie sind zu 30tägiger, schriftlicher Kündigung berechtigt.

K. K. — Lassen Sie sich einen Schlüssel nachmachen um die Wohnung Denjenigen zu zeigen, welche sie zu miethen wünschen.

A. B. — Die Jagdgesetze sind mit Bezug auf die verschiedenen Wildarten verschieden. Theilen Sie uns mit, auf welches Wild Sie es abgesehen haben.

P. R. 1) Das Michael Reese Hospital befindet sich an der 29. Str., nahe der Groveland Ave. 2) Ja.

John K. Wahrscheinlich nur für einige Stunden. Fragen Sie doch Ihren Briefträger.

Hab. Mit einem Buggy dürfen Sie morgen während der Parade, resp. im Parade-Distrikt, überhaupt nicht auf die Straße. Die Billets sind in einer ganzen Anzahl von Apotheken zu haben, bestimmt z. B. in der an der Nordwest-Ecke von Wells Str. und Division Str. gelegenen.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Sarah gegen Berthold Rieß, wegen Grausamkeit; Ellis G. gegen Franzenia Myers, wegen Verlassens; Marie gegen William Berg, wegen Grausamkeit; Elisabeth gegen Charles Engle, wegen Grausamkeit; Myra gegen William H. Craig, wegen Grausamkeit; Minnie gegen Marcus Löwenthal, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Wm. L. gegen Ida Miller, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Leo Trenlich, Mary Herda, 27, 22.
John Badliff, Mamie Brenkmann, 26, 19.
Nes Nelson, Emma Lang, 22, 20.
George K. Raible, Katie M. Kufe, 28, 22.
Christ Nielson, Mary Bredahl, 29, 24.
Samuel Lewin, Johanna Forgatsch, 29, 21.
Henry Jäger, Annie Seffer, 35, 23.
Hermann Stahl, Julia Marmon, 25, 25.
George Kriger, Emilie Sert, 33, 22.
Fred Nozel, Bertha Höpfner, 24, 24.
Dominick Lamel, Mary Kriesel, 22, 22.
Albert Saunders, Clara Rombach, 24, 19.
Emanuel Nathan, Sotto Simmons, 21, 21.
Albert Powell, Emma Hell, 25, 20.
William Gooden, Annie Lederman, 23, 21.
Jacob Kaston, Rostie Roth, 26, 22.
John Vermantier, Kate Scheer, 25, 19.
Elias Pelton, Cecilia Rosenfeld, 36, 23.
Albert Austin, Lea Rosenbach, 28, 25.
Charles Kuen, Kittie McCaffrey, 27, 23.
August Kesner, Albertina Lee, 23, 23.
David Hulton, Elisa Kroenberger, 21, 18.
Louis Ohm, Emma Grunan, 22, 19.
James Hamphill, Jennie Wolfe, 43, 28.
Chas. Leeberger, Emilie Langbein, 36, 24.
Harry Daniels, May Thomas, 22, 20.
Joseph Field, Jennie Thayer, 29, 21.
Wm. Schultz, Carrie Mechlenberg, 23, 18.
Frank Biley, Marie Straffell, 42, 42.
Chas. Koerner, Bertha Mendel, 24, 24.
Henry Finkenstein, Esther Shapiro, 25, 19.
Henry Uttich, Babette Senso, 25, 19.
Rudolph Mans, Lena Leisten, 24, 19.
Henry Fredmann, Anna Klinkert, 29, 24.
Julius Dankert, Mary Hartung, 23, 19.
Lars Theede, Sophie Haller, 23, 18.
Henry Miller, Emilie Bobbis, 24, 23.
J. H. Sahne, Margarethe Graffstedt, 32, 19.
Friedrich Hinneberg, Kate Menching, 27, 21.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Swift u. Co., 2stöck. Wholesale-Fleischgeschäft, 6400—15 Wentworth Ave., $18,000; John Caden, 3stöck. Store und Flats, 4837 Ashland Ave., $3800; R. Chedson, 3stöck. Flats, an Remy Ave. und Cherry Place, $9000; Hugh Rourke 4stöck. Flats, 263 30. Str., $10,000; C. J. Quinlan, 3stöck. Front-Anbau, 3019 Michigan Ave., $6000; James Hines, 2stöck. Flats und Scheune, 314 Dudley Str., $2000; Carl Broos, 4stöck. Store und Flats, 310 N. Wells Str., $7000; Hans Larson, 2stöck. Flats, 95 Werder Str., $4500; Julia Jagen, 2stöck. Front-Anbau, 740 Sedgwick Str., $3000; Hans Anderson, 3 Stöck. Flats, 146—50 Tolman Ave., $18,000; D. Clunn, 2stöck. Flats, 8008 Bond Ave., $2000; Dan Burk, 2stöck. Scheune, 3300 Lexington Ave., $2000; Wolff u. Ellis, 5 2stöck. Stores, 3424—32 Cottage Grove Ave., $5000; Imperial Hotel Co., 6stöck. Hotel, 149 Fifth Front, 5544—58 Cornell Str., $120,000; Calumet Electric Street Lighting Co., 2stöck. Office-Gebäude, 9334 Drexel Ave., $3000; Albert Mendel, 3- und 2stöck. Wohnhaus, 4918 Michigan Av., $12,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Academy—Lost in New York.
Alhambra—The Bay Train.
Auditorium—Sousas Kapelle.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Clark Str. Theatre—The Midnight Alarm.
Columbia—New City Directory.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Arizona Joe.
Grand Opera House—Richard Mansfield.
Haymarket Theatre—Gentleman Jack.
Havlins Theatre—The Pulse of New York.
Hooleys—Rosina Vokes.
McVickers—Wm. H. Crane.
Madison Str. Theatre—Variety.
People's—Muldoon Burlesque Co.
Schiller-Theater—Gloriana.
Windsor Th.—The Danger Signal.

Der Columbus-Feierlichkeiten wegen wird die „Abendpost" morgen nicht erscheinen.

Liebknecht in Marseille.

Die Ausweisung Liebknechts aus Frankreich wegen dessen Rede auf dem Arbeitercongreß in Marseille sollte nach der „France" der französische Ministerpräsident beschlossen haben. Demgegenüber wird aber in Regierungskreisen versichert, es liege noch keinerlei bezügliche Entschließung des Ministers vor, derselbe wolle erst den Wortlaut der fraglichen Rede abwarten und darnach seine Entschließung treffen.

Am Montag empfing der socialistische Gemeinderath von Marseille eine Abordnung des Socialistencongresses. Der Bürgermeister sprach hierbei sein besonderes Bedauern über das Fehlen Liebknechts — der anderwärts zurückgehalten war — aus und äußerte, er habe ihm persönlich sagen wollen, die Arbeiter aller Länder möchten sich gegen die Bourgeoisie vereinigen.

In der Sitzung des Socialistencongresses am Montag Abend machte der Delegirte Guesde die Mittheilung von der Möglichkeit der Ausweisung Liebknechts, darauf beantragte der Kammerdeputirte Ferroul, daß der Präsidentensessel während der Abwesenheit Liebknechts mit einer rothen Fahne bedeckt werde. Liebknecht betrat kurz darauf den Saal und wurde mit lebhaften Zurufen begrüßt. Liebknecht erklärte, er glaube nicht, daß die Nachricht von seiner Ausweisung wahr sei; denn die französische Regierung könne unmöglich ihr Ansehen in dieser Weise beflecken.

Bei den am Dienstag fortgesetzten Berathungen des Congresses ging Liebknecht auf die elsaß-lothringische Frage ein, nachdem einer der Theilnehmer dieselbe berührt hatte. Liebknecht erwartet auch für die Lösung der elsaß-lothringischen Frage alles Heil in dem socialdemokratischen Zukunftsstaat. Wenn erst die demokratische und sociale Republik errichtet sei, dann, meinte er, sei die ganze elsaß-lothringische Frage aus der Welt geschafft. Ein Krieg werde nimmer eine Lösung bringen, denn nach dem Kriege gebe es nicht Sieger, sondern nur Besiegte. „Nehmen Sie an, Elsaß-Lothringen würde Ihnen zurückgegeben, zehn Jahre später hätten Sie auf's Neue eine Schlacht darob und Alles wäre wieder in Frage gestellt. Unseren, das heißt, Bebel und meinen Protest vom Jahre 1870|71 gegen die Wegnahme von Elsaß-Lothringen sind meine socialistischen Freunde im Reichstage jeden Augenblick bereit, wieder aufleben zu lassen. Ich wiederhole es: der Sieg des Socialismus in Frankreich und in Deutschland allein würde diese Frage zum Schweigen bringen." Stürmischer Beifall folgte dieser Erklärung.

Im Uebrigen aber scheint der Verlauf des Congresses ein keineswegs besonders friedlicher gewesen zu sein. In einer vertraulichen Sitzung am Dienstag kam es vielmehr zu lärmenden Auftritten zwischen einigen Theilnehmern und dem Abg. Thivrier, welchem ein Interpellant an den Hals sprang, um ihn zu würgen.

In einem Interview mit einem Reporter des Pariser „Gaulois" hatte übrigens Liebknecht folgende charakteristische Antwort auf die Frage gegeben, was die deutschen Socialisten im Falle eines Krieges mit Frankreich thun würden:

Das, entgegnete Liebknecht, würde von den Umständen abhängen. Falls Deutschland angreifen sollte, so würde sich die ganze socialdemokratische Partei im Lande erheben und die Regierung bekämpfen, die solches unternommen hätte. Er selbst würde eine Muskete ergreifen und sein Leben wagen für die Vertheidigung des französischen Gebietes. „Nehmen wir aber an," bemerkte der Interviewer, „es ist das ja eine bloße Annahme, daß Frankreich angefangen hätte, was dann?" „Sie vergessen," bemerkte Liebknecht, „daß ich auch ein wenig Deutscher bin. Es wäre wahrer Hochverrath meinerseits, wie seitens aller deutschen Socialisten, wenn sie nicht das eigne Land gegen fremden Einbruch schützten."

Bezüglich des russisch-französischen Bündnisses äußerte sich der Vertreter der deutschen Socialdemokratie mit großer Lebhaftigkeit und Offenheit. „Ein solches Bündniß — rief er — kann ich nicht gelten lassen. Ich spreche jetzt nicht mit den Empfindungen eines Deutschen, aber ich sage, es ist eine wahre Schmach, das dürfen Sie mittheilen, Frankreich, das Land, in dem zuerst der revolutionäre Gedanke aufkeimte, knechtisch gebückt vor einem despotischen Kaiser zu sehen, wie es im Staube liegt und die Füße eines Herrschers küßt. Nein, das kann ich nicht zugeben. Eine Republik mit einem absoluten Reich im Bunde zu sehen, das ist traurig, höchst traurig und herzzerreißend." „Aber bedenken Sie — wandte der Berichterstatter ein — es handelt sich ja nur um ein Schutz- und Vertheidigungsbündniß." „So, wirklich?" erwiderte der Bürger Liebknecht, „ich aber sage, daß Rußland Frankreich verrathen wird, wie es Deutschland verrathen hat! Wenn Sie angegriffen werden, so erinnern Sie sich, daß die Sympathieen Europas hundertmal wirksamer sind als die Unterstützung der russischen Streitkräfte."

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Kurz und Neu.

* Ernst Parnette starb gestern im County-Hospital an Verletzungen, die er am Montag durch einen Sturz von einer Lokomotive in Pacific Junction erlitten hatte.

* Prof. C. K. Jacobson eröffnet am nächsten Dienstag in der Ashland-Halle, Ecke von Madison Str. und Ashland Boulevard, eine Tanzschule, die nach den neuesten und besten Methoden geleitet werden soll.

Halt' dir den Feind vom Leibe.

Ein im Hinterhalte lauernder Feind ist ein gefährlicherer Gegner, als einer, der uns im freien Felde angreift und gegen dessen Angriff wir gewissermaßen gerüstet sind. Dem gefährlichen Feind der Gesundheit, Malaria, muß man vollständig gewappnet entgegentreten. Ihre Angriffe sind plötzlich, unerwartet und tödtlich; mit Sicherheit kann man sich nur dadurch gegen sie schützen, daß man den Körper durch eine nach medizinischen Grundsätzen geleitete Kur dagegen stählt. Das sicherste Schutzmittel gegen Erkältungen und Fieber aller Art, schleichendes, wie Wechselfieber, Milzverhärtung usw., ist Hostetter's Magenbitters, welches die hartnäckigsten Malaria-Anfälle nicht nur heilt, sondern auch die Keime der Krankheit, d. h. das den Köpper durchdringende Malariagift aus demselben vertreibt und ausrottet. Verstopfung, Leberleiden, Dyspepsie und Nierenleiden werden durch diese vortreffliche Arznei stets geheilt. momifr

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Richard E. Wasmansdorff, 549 Cleveland Ave., 24 J.
Regina Kirchner, 2131 Archer Ave., 80 J.
Clemence Schmitz, 3240 Wentworth Ave., 59 J.
Hermann Ernst, 428 W. Huron Str., 17 J.
John Graf, 460 N. Clark Str., 41 J.
Frank Herbert, Ecke Elston und Crawford Ave., —
Marie Redlein, 1031 Wellington Ave., 21 J.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Anna Maria Weishaar, geb. Bolz, am Dienstag Morgen um 3 Uhr im Alter von 58 Jahren, 4 Monaten und 12 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Morgen, halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 495 Cleveland Ave., aus.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Charlie im Alter von 6 Monaten und 11 Tagen am 18. October sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 332 Armitage Ave., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern
Henry und Anna Janssen.

Werdet Bürger!

Heute Abend werden mehrere Richter zum Naturalisiren von Bürgern im Gericht anwesend sein.

Alle Deutschen, die seit zwei Jahren im Besitz ihrer ersten Papiere sind, fünf Jahre in diesem Lande wohnen, sollten sich heute Abend im demokratischen Hauptquartier, Zimmer 13 und 14, No. 167 Washington Str., einstellen, wo ihnen die Papiere unentgeltlich besorgt werden. Ein Jeder, der die Bürgerpapiere haben will, muß einen Zeugen mitbringen, der den Applicanten 5 Jahre in diesem Lande kennt.

Der 25. October, also der nächste Dienstag, ist der letzte Registrirungstag; wer nicht registrirt ist, kann nicht stimmen.

Auch alle diejenigen sollten sich registriren lassen, deren erste Bürgerpapiere bis zum Wahltage 2 Jahre alt werden.

Deutsches
Demokratisches Hauptquartier
167 E. Washington Str., Zimmer 13 und 14.
neben dem Staatszeitungs-Gebäude.
Offen täglich von 9 Uhr Morgens an.
Bürgerpapiere werden unentgeltlich besorgt. bw

Gegründet 1847.
C. B. Richard & Co.
62 S. Clark Str. (Sherman House).
General-Passage-Agenten
Außerordentlich billige Raten
von **Chicago** nach **Europa.**
Wechsel und Post-Auszahlungen
auf alle europäischen Plätze, sowie das
Einziehen von Erbschaften u. consularische Beglaubigungen von Vollmachten
unsere Specialität. 2ja,1j
Offen Sonntags von 10—12 Uhr.



Charles Burmeister,
Leichenbestatter, 14sep,3m
301 und 303 Larrabee Str. — Telephon North 185.

Die Ausstellung des originellen
John Brown Fort
ist jetzt eröffnet mit einer großen und interessanten Sammlung von Reliquien. Wabash Ave., zwischen 13. und 14. Str. Offen täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. bw

Hörbers Halle,
710—714 Blue Island Ave.
Morgen Abend:
Columbus und die Entdeckung Amerikas.

Neue Serie!
Fritz Reuter Bauverein.
Ausgabe der 17. Serie: Donnerstag, den 20. October 1892.
Actien können gezeichnet werden:
Mittwoch, 9. Oct., Abends 8 Uhr in Karbachs Halle, 552 W. 14. Str., Ecke Loomis.
Donnerstag, 20. Oct., Abends 8 Uhr in Gottkes Halle, 937 Blue Island Ave.
Geld ausgeliehen zu 6½ Procent ohne Prämie.
Um weitere Auskunft wende man sich an den Secretär, John Knesel,
—mi 360 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.

Teutonia Bau-Verein,
127 La Salle Str. (offen von 8–6).
offerirt 6 Procent auf monatliche Einlagen. Eintritt nur 25 Cents für Actien von $100. Ablaufszeit der Serien nach ungefähr 5½ Jahren.
1ok,famomi,1m L. Kreutzinger, Secr.

„Der Lustige Bote",
Kalender für 1893,
ist bei allen Bücher-Agenten, Newsstores und Zeitungsträgern für 20 Cents zu haben.
mija,bw H. Krause, 203 5. Ave.

Dr. Schroeder,



der beste und zuverlässigste Zahnarzt Chicagos,
824 Milwaukee Ave.,
nahe Division Str.
Beste Gebisse $5—$8, Zähne schmerzlos gezogen; Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis unter Garantie. **Sonntags offen.** bidosa

Neu!
Fabrikation und Reparatur.

A. Staff $1.25—$2.50; Feder $0.35—$1.00; Reinigen $0.35—$0.75; Gehäusefeder $0.35—$0.65; Gläser, Zeiger 10c. usw. **B. C.** Elgin usw. Uhren in: Silverine $5.50; Silber $8.50—$7.00; Rollgold $8.75—$9.25; Goldgefüllte $10.75—$10; massiv Gold $14.75—$14.50 und aufwärts. **C.** Wm. L. Gilbert Uhren: 8 Tag mit Schlagwerk $2.65 aufwärts; Wecker-Uhren 90c. — Hochzeitsringe: 14 Karat 85c; 18 Karat $1.05 das Pennygewicht.
Gänzlicher Ausverkauf: Ringe, Lockets, Ketten, Ohrringe, Nadeln, Silberwaaren, usw., zum und unterm Selbstkostpreise.
Es bedeuten: A. Erste — zweite Preisziffern: ohne — mit 1 Jahr Garantie; B. Herren- — Damen-Uhren; C. 2 Jahre Bürgschaft.
Pfeifen, Tabak, Cigarren, ebenfalls zum Ausverkauf. — Orders in Stadt und Land prompt.
EDUARD REINKE,
8jl,bfd,6m North Ave. & Sedgwick Str.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175–181 S. CANAL STR.
Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.
11jaljmobidosa9

CHAS. C. BILLETERS
California-, Missouri- und Ohio-Weine,
85 Cts. die Gallone
und aufwärts, frei ins Haus geliefert.
180—182 O. Randolph Str., 13agsdidolj
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.

Dr. F. C. HARNISCH,
Deutscher Augen-Arzt,
vormals langjähriger erster Assistent der königlichen Universitäts-Augenklinik zu Leipzig. modosa
Office: 103 E. Adams Str., gegenüber der Postoffice. Stunden: 10—4. Sonntags: 11—12. Tel Main 1897.

Rheumatismus Heilbar!
Der „Echte Baunscheidt'sche Lebenswecker und Oel" curiren jeden Fall von Rheumatismus und anderen Krankheiten, nachdem alle Mittel fehlten. Adressire:
C. Schweinfurth,
9oc,1m,modosa 147 Center Str., Flat 7.

Rechtsanwälte.

Patent-Anwälte.
WM. R. LOTZ. HARRY C. KENNEDY.
Etablirt in Chicago seit 1865. Patent-Advokat.
LOTZ & KENNEDY,
Anwälte für amerikanische und ausländische Patente.
Zimmer 68 u. 70 Metropolitan Block,
Nordwest-Ecke Randolph & La Salle-Straße, Chicago. 7maisadido6mo

Adolph L. Benner,
Deutscher Advokat,
Zimmer 508, Chamber of Commerce Building.
140 Washington Str.
Telephon 5238. 24ocsadidolj

Finanzielles.

Wer Geld braucht, komme zu mir.
Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk usw. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 26mz,bw
C. M. Heise,
Room 61—62, 162 Washington Str., Top Fl.

Atlas National Bank of Chicago
Süd-West Ecke
La Salle & Washington Str.
CAPITAL - - - - - $700,000
RESERVEFOND - - 135,000
Kauft und verkauft
ausländische Wechsel, stellt **Creditbriefe,** in allen Theilen der Welt benutzbar, aus; besorgt **Cabel-Auszahlungen.** 3maidsalj

5 Prozent Zinsen werden auf Spar-Einlagen und Zeit-Depositen gezahlt. Specielle Raten für Geschäfts-Contos, von der
CHICAGO TRUST AND SAVINGS BANK,
122 und 124 Washington Str.
Eingezahltes Capital und Ueberschuß, $520,000. Weitere Verbindlichkeit der Actionäre, $500,000. Geschäftsstunden: Von 9 bis 4 Uhr; Samstags von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Contos erwünscht. 12sp,6mddsa

Geld zu verleihen,
in größern und kleinen Summen, auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereinsaktien, Pferde, Wagen, Pianos. Ich verleihe nur mein eigenes Geld, Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung, wenn gewünscht, und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte ,besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft, oder werden Jemand zu Ihnen schicken.
94 La Salle Str., Zimmer 35, Telephon 1295.

Der Cook County Bau- und Leih-Verein
verborgt Geld auf Grundeigenthum zu 5 Proz.-Zinsen. Office: 160 E. North Ave., Chicago. Täglich offen von 8 Uhr Morg. bis 7 Uhr Ab. 12dzsadidolj

GELD zu verleihen
Mortgages zu verkaufen.
MEAD & COE,
100 Washington Str.,
(8. Stock.) 28juldosadi6mo

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 2 gute Schneider, 1 Bushelman. 443 Wells Str.

Verlangt: Ein lediger, deutscher Mann, um in einem Clubzimmer zu arbeiten. Muß am Tische aufzuwarten verstehen. Nachzufragen 5 Uhr Abends, 447 Taylor Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 732 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Rockschneider. „Union Tailoring Co.", 382 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Mann, am Jointer und Smoothing Planer, sofort. Zangerle u. Petersen Co., 687 Clybourn Ave.

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustigen Boten"-Kalenders. Guter Verdienst zugesichert. Mrs. Schulzen, 301 W. 12. Str. modo,bw

Verlangt: Ein Stallknecht. Stadt-Empfehlungen erforderlich. Nachzufragen nach 7 Uhr. 524 Washington Boulevard, S. Langbein.

Verlangt: Ein Porter, der auch an Tischen aufwarten kann, für Nachtarbeit. 124 5. Ave., Saloon.

Verlangt: 2 Bügler an Shopwesten. Leichte Arbeit und guter Verdienst. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: 10 Arbeiter, Ecke Kedzie Ave. und Lake Str. Freitag Morgen, oder Donnerstag. 734 W. Chicago Ave.

Verlangt: Peddler, sofort; ganz neuer, prachtvoller Artikel. Leicht verkäuflich. 566 Lincoln Ave., oben.

Verangt: Ein junger Conditor (Cakebäcker) für ein Hotel. Nachzufragen nach 6 Uhr. 47 Hall Str., nahe Diversey Str., zwischen Clark und Halsted Str.

Verlangt: Ein Barkeeper. 380 Larrabee Str.

Verlangt: Englisch sprechender deutscher Agent für Bau- und Leih-Verein-Gesellschaft. Erster Classe Contract für thätigen Mann. 184 Dearborn Str., Zimmer 17. 19oc,bw

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 190 S. Jefferson Str.

Verlangt: Sofort 3 gute Gartenarbeiter, einer zum Rasenlegen. Bei Paul Bork, Wilder Str., zwischen Asbury und Wesley. Evanston, Ill.

Verlangt: Knaben zwischen 15 und 18 Jahren, um Seife einzupacken. Nachzufragen bei J. Kirk u. Co., 363 N. Water Str. Samstag Morgens vor 7.30.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Schlosser. 49 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon behülflich zu sein. 449 Austin Ave. midofr

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 268 Illinois Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon. 105 S. Canal Str.

Verlangt: Guter Rock- und Hosen-Schneider. 3331 State Str. mifr

Verlangt: Tabak-Stripper. Jungen oder Mädchen. 591 Larrabee Str. mido

Verlangt: Will gutzahlende Stellungen für zwei Electriker für leichte Arbeit nachweisen. Adresse: K. 257, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher und zwei Schmiedehelfer. Ecke Archer Ave. und Wallace Str.

Verlangt: Junger Mann, gut empfohlen, in der Apotheke. 723 Sheffield Ave.

Verlangt: Junge von 16—18 Jahren, um im Saloon zu helfen. 475 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: 15jähriger Junge, um Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. Lohn $4. 395 Larrabee Str. 18oc,1w

Verlangt: Gute Rockschneider und ein Mann auf Reparaturen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 4223 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Cornicemacher mit Sicherheit als Partner. Adresse: H. 211, Abendpost. dimi

Verlangt: 2 erster Classe Rockschneider. Beständige Arbeit, bei Wm. Baumbach, Blue Island, Ill. dimi

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustigen Boten" Kalenders. Guter Verdienst zugesichert. H. Schimpfky, 276 E. North Ave. mifa,bw

Verlangt: Thätiger Vormann in Bau-Eisenwerken, um die Leitung des Shops zu übernehmen, in welchem 10 bis 15 Mann beschäftigt sind; derselbe muß englisch sprechen. „South State St. Iron Works", 2804 S. State Str. dimi

Verlangt: Sofort ein lediger Schuhmacher auf Reparaturen. 3735 Wallace Str. dimi

Verlangt: Schneider an Kundenröcken. 1 S. Franklin Str., Zimmer 10. dimi

Verlangt: Ein starker, williger Junge, der Luft hat, das Buchbinder-Geschäft zu erlernen. 40 La Salle Str., 4. Floor. dimi

Verlangt: 3 Teamsters. $20 per Monat und Board. 1374 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Brickleger und gewöhnliche Arbeiter. 28. Ohio und Centre Ave. 13oc,1w

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc3mo

Verlangt: Einige gute Bücher- und Zeitschriften-Colporteure bei festem Lohn und Commission. Zu erfragen bei Hermann Krause, 203 5. Ave., von 8—10 Uhr Vorm. bw

Verlangt: 2 gute Rockmacher, in oder außer dem Hause. 291 E. 43. Str., nahe Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Bäcker, 1. und 2. Hand an Brod. 359 S. Jefferson Str., Emil Kuhn. dimi

Verlangt: Ein guter Bügler, bei Stück oder Woche, sofort. Fertig zur Arbeit. 130 Samuel Str., 2. Fl.

Verlangt: Anständige Leute mit großer Bekanntschaft finden dauernde Beschäftigung und guten Verdienst. Adr. H. 201, Abendpost. modimi

Verlangt: Porter. Im Saloon. 69 Randolph Str. dimi

Verlangt: 200 Arbeiter für das nördliche Michigan und Wisconsin, $1.75 bis $2; den ganzen Winter Arbeit. Auch Sägemühlen- und Wald-Arbeiter. Alle freie Fahrt. 200 Männer für Eisenbahnen, Farmen, Steinbrüche, Drahtfabrik und andere Arbeiter. Nahe der Stadt. 200 Leute für Ver. Staaten Regierungs-Arbeit im Süden. $26 per Monat und Board, für 8 Stunden Arbeit. Billige Fahrt. In Roß' Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 17oc,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Bügler und Handmädchen zum Baisten, sowie 4 Maschinenmädchen an Männer-Röcken. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 569 S. Canal Str. Nachzufragen eine Woche. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine gute Taillenmacherin. 154 W. Division Str.

Verlangt: Frau zum Finishen an Hosen. 281 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 1358 Diversey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. M. Meyer, 392 Dayton Str. mifr

Verlangt: Damen, um Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Av. 5oc,mijamo,1m

Verlangt: Mädchen an Maschine und bei Hand an Röcken zu arbeiten. 696 W. 14. Str. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen 40 Vine Str., nahe Vedder. dimido

Verlangt: Mädchen für Arbeit an künstlichen Blumen. Auch zum Lernen. 812 N. California Ave. 17oc,1w

Verlangt: Mädchen, Boxen zu machen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Flur. 15oc,1w

Verlangt: 10 bis 12 Mädchen, um an der Maschine zu arbeiten. Dampfbetrieb. 401 California Ave., nahe W. Chicago Ave. 12oc,2w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1116 Montana Str. mifrsa

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 597 N. Wood Str.

Verlangt: Eine Haushälterin zu zwei Kindern von 5—6 Jahren. Guter Lohn. 157 Bissell Str.

Verlangt: 2 gesetzte Mädchen oder unabhängige Frauen, eine für Küchen- und Hausarbeit, eine zum Waschen und Bügeln. 221 Burling Str.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 410 Wentwroth Ave., Saloon. mifr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 201 Augusta Str. mifr

Verlangt: In amerikanischer Privatfamilie ein gesundes thätiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Comfortables Heim. Lohn $5. Bis eine Woche nach Schluß der Ausstellung. Kommt fertig zur Arbeit. Empfehlungen erforderlich. Sprecht vor morgen Nachmittag. 1074 Warren Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen; nur eines, das schon in der Küche gearbeitet hat. 192—194 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein nettes polnisches oder deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 154 W. Division Str.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit; findet einen guten Platz. 499 N. Paulina Str., nahe Diversey Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Deutsches vorgezogen. 489 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen von 16 Jahren für Laundry und etwas Hausarbeit. Lohn $2.50—$3. 434 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleine Familie. 1205 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Dining-Room im Restaurant. 280 Sedgwick Str. midofr

Verlangt: Ordentliches Mädchen für kleine Familie. Muß kochen und allgemeine Hausarbeit thun. 5100 Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutscher Wittwer sucht eine ältliche Frau as Haushälterin. 101 Lewis Str. 19oc,1w

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Wittwe mit 1 oder 2 Kindern in einem kleinen Haushalt als Haushälterin. Ein stetiges und gutes Heim für diejenige Person, die weniger auf hohen Lohn als auf gutes Heim sieht. Adr. H. 226, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 169 Bissel Str. misa

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 504 N. Wood Str. mido

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetige Beschäftigung. Guter Platz. 233 32. Str., zwischen Indiana Ave. und Michigan Ave. mido

Verlangt: Sofort ein deutsches starkes Mädchen. 713 Elston Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 162 Evanston Ave., nahe Barry Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 212 Centre Str.

Verlangt: Ein junges, reinliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 596 Larrabee Str.

Verlangt: Ein competentes zweites Mädchen; muß gut waschen und bügeln. 132 Centre Str., Ecke Sheffield. mifrsa

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Vogue zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4mz,frmomi,bw9

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5sep,3mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 311 E. Division Str., 1 Treppe hoch, vorne.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 98 Maud Ave., nahe Centre Str., Car-Barns.

Verlangt: Ein deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 227 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Eine Haushälterin ohne Kinder, mittleren Alters, Süddeutsche vorgezgoen. 473 N. Paulina Str. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 2522 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Alles. 4400 S. State Str. dimido

Verlangt: Ein gutes, stetiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 954 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 17oc,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 15oc,1w

Verlangt: Gesetzte Mädchen oder unabhängige Frauen für Küchen- und Hausarbeit, zum Waschen und Bügeln und für Näh- und Flickarbeit. Zu erfragen 221 Burling Str. modimi

Verlangt: 500 Köchinnen und Diningroom-Mädchen für Privat- und Boardinghäuser, bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. modimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1383 N. Clark Str. Pretzel. mido

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann, in Familie von zwei Personen; muß englisch sprechen und reinlich sein. 256 Belmont Ave., Ecke Hoyne.

Verlangt: Frau oder Mädchen, die kochen kann, findet gute Stellung. Ecke Elston Ave. und Snow, gegenüber Brands Brauerei.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 155 Fowler Str., nahe Wicker Park. mido

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin auf einer Farm. Muß gut kochen können. 71 W. Kinzie Str.

Vedlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 847 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in deutscher Familie. 3033 Archer Ave. mifr

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder eine junge Wittwe ohne Kinder als Haushälterin. Vorzusprechen zwischen 7 und 8 Uhr Abends. 690 W. Erie Str. 18oc,1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 533 S. Morgan Str., Saloon. dimido

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren zur Mithilfe bei der Hausarbeit. 155 Orchard Str. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 266 E. Division Str. dimido

Verlangt :Ein gutes Mädchen für alle Arbeit. 717 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei zwei alten Personen. 3143 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Ave. 17oc,1w

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in kleiner Familie; hoher Lohn. 168 Osgood Str., zwischen Garfield und Webster Ave., 3. Flat.

Verlangt: Junges, starkes Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 478 Wells Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Privat-Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 3ok,1m

Verlangt: 2 saubere nette Kellnerinnen im Victoria-Tunnel, 340—342 State Str. 4ok—31ok

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein gebildeter Mann, verheirathet, sucht Stellung als Collector. Adresse: M. 214, Abendpost. 19oc,1w

Gesucht: Ein junger Deutscher, Mitte der 20er, der englischen Sprache ziemlich mächtig, sucht in einem Geschäft irgendwelche Stellung. Derselbe ist guter Treiber und in der Stadt bekannt. Adr. K. 222, Abendpost. mido

Gesucht: Ein älterer Mann wünscht irgendwelche Arbeit. Adr. K. 242, Abendpost. midofr

Gesucht: Bäcker, 29 Jahre alt, sucht Stellung. Derselbe hat in diesem Lande noch nicht als Bäcker gearbeitet; wünscht sich einzuarbeiten. Adr. K. 252 Abendpost.

Gesucht: Elektriker, gelernter Mechaniker, sucht Stellung als Monteur für elektrisches Licht, oder als Ingenieur für Dampf- und Dynamo-Maschinen Betrieb. William Zander, 310 Jefferson Str.

Gesucht: $5 Demjenigen, welcher für einen guten Mann eine Stelle als Porter besorgen kann. Adr. L. 258 Abendpost.

Gesucht: Ein junger, kräftiger Mann sucht eine Stelle bei einem Butcher, um das Geschäft zu erlernen. Nachzufragen 61 Fairfield Ave. mido

Gesucht: Junger Mann, der Bar tenden, am Tisch aufwarten und alle Saloon-Arbeiten verrichten kann, wünscht seine Stellung zu ändern. Beste Stadtreferenzen. Adr. Franz Schmidt, Saloon, 347 State Str.

Gesucht: Eine Stelle für älteren Mann als Bartender, zuverlässig und stetig. Adresse: H. 251, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Bäcker sucht dauernde Arbeit, am liebsten mit einem Boß zu arbeiten. Zu erfragen Sheridan Haus, 3032 W. Madison Str.

Gesucht: Deutscher Weinküfer sucht Arbeit. Adr. H. 261, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Rock-, Hosen- und Westenschneider wünscht Arbeit in seiner Wohnuig. 1265 N. Ashland Ave. dimido

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe sucht Wäsche in und außer dem Hause. 371 Milwaukee Ave., 4. Flur.

Gesucht: Für einige Stunden im Tage Beschäftigung als Köchin im Saloon. Adr. L. 253, Abendp.

Gesucht: Wasch- und Scheuer-Plätze in und außer dem Hause. 854 Diversey Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 117 Hudson Ave.

Gesucht: Ein junges, deutsches Mädchen, eben eingewandert, sucht Stelle zum Aufwarten bei größeren Kindern, bei feinen Leuten. 53 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Eine anständige Frau, die auch das Nähen versteht, wünscht Stelle als Haushälterin, wo die Frau fehlt. 19 Bauwans Str., nahe Milwaukee und Ashland Ave.

Gesucht: Stelle von einer Frau mit 9 Jahre altem Kinde als Stütze der Hausfrau, oder wo die Hausfrau fehlt. Adresse: W. 1486 Milwaukee Ave. mifr

Gesucht: Eine alleinstehende Person, 38 Jahre alt, wünscht Stelle als Haushälterin bei guter Familie. Adresse: L. 232, Abendpost. dimido

Gesucht: Mehrere deutsche Mädchen und Frauen suchen Stellen in Privathäusern, Hotels und Boardinghäusern, in und außerhalb der Stadt. Kommt und holt uns. 587 Larrabee Str., nahe Centre Str. 12oc,2w

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. mai9—6m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 824 W. Madison Str., behandelt alle Frauenkrankheiten, incl. Unregelmäßigkeiten, mit sicherem Erfolg, ohne Operationen. Erster Klasse Privatheim. 20jährige Praxis. bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. misabw

50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt; 50c die Schachtel. Ropp u. Sons, 199 Randolph Str. bw

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich kurirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 6oc1m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung, usw. Tag- und Abend-Stunden. Nissen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 14oct,1m

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: In Wisconsin, Brauerei, gut eingerichtet, billig; wegen Todesfalls. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. mifr

Zu kaufen gesucht: Store auf der Nordwestseite, passend für Delicatessen-Geschäft. Jacobson, 632 Milwaukee Ave.

$200 kaufen einen schönen, deutschen Eck-Butchershop in bester Nachbarschaft. Neue Einrichtung und Wagen, schöner Store nebst 6 Wohnzimmern. Nur das halbe Geld nöthig. Näheres bei „Moßler:, 167 Dearborn Str., Ecke von Monroe, Zimmer 414.

Nur $150! $150! $150! Muß verschleudern! Mein gut gelegener erster Classe Delicatessen-, Cigarren- und Candy-Store. Billige Miethe. Beste Gelegenheit in Chicago, Geld zu machen. Kommt sofort. 80 Clybourn Av.

$350, auch an Abzahlung, billig für $600, für meinen erster Classe Grocery-Store. Miethe mit 4 schönen Zimmern und Stall $22. Keine Concurrenz. Alles vollständig. Gezwungen schleunigst zu verkaufen. 3720 Wallace Str.

Zu verkaufen: Abendpost-Route. Nordseite. 74 Uhland Str., nahe Blackhawk Str. und Clybourn Ave. mido

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren- und Tabak-Store, billig. 194 W. 18. Str. midofr

Muß schnell verkauft werden. Ein gutgehender Saloon mit Pooltisch nebst schöner Wohnung. Miethe $25. Eigenthümer hat andere Geschäfte. Adr. K. 232, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Billig, deutsches Boarding-Haus in guter Nachbarschaft, wegen Krankheit. Adr. H. 231, Abendpost. mifrsa

Zu verkaufen: Familienverhältnisse halber, Delicatessen-, Grocery-, Bäckerei- und Confectionery-Store. Preis $285. Gute Lage; nur $15 Miethe. Kommt sofort, überzeugt Euch selbst. 128 Sheffield Ave. 18oc,1w

Zu verkaufen: Eck-Saloon, billig, wenn gleich genommen. Niedrige Miethe, lange Lease, Licenje bezahlt. 3158 Union Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein gutes Putzgeschäft, verbunden mit Kleidermachen auf Bestellung, gut gelegen um Geld zu machen, 10 Jahre bestehend, wegen Todesfall, zur Hälfte des Werthes. Miethe billig. Lease. Adr. H. 221, Abendpost. idmido

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Boardinghaus, billig, zwischen großen Fabriken. Weltausstellungs-Lease. 526 S. Canal Str. medimi

Zu verkaufen: Ein guter Schuhmachershop mit Vorrath. $150. 745 Root Str., Stock Yards. modimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butcher-Shop mit voller Wurst-Einrichtung, billig. Adresse: K. 202, Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Der älteste und beste Eck-Saloon. 414—416 Blue Island Ave. —mi

Zu verkaufen: Saloon mit Pooltisch, schöne Wohnung, wegen anderer Geschäfte. Preis $800. 114 Lincoln Ave. 14oc,1m

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Geschäftstheilhaber.

Ein anständiger, lediger Mann mit $300 wünscht sich an einem Geschäft zu betheiligen. Spricht böhmisch und ziemlich deutsch. Adr. L. 248, Abendpost.

Junger Mann oder ledige Frau, von gutem, ehrbarem Character, deutsch und englisch sprechend, kann sich an einem gewinnbringenden Geschäft mit etwas Kapital betheiligen. Adr. G. S., 4561 Armour Ave.

Partner verlangt: Ein intelligenter Deutscher mit $2000—$3000 Baarcapital kann sich an einem feinen, gutzahlenden, gentilen Geschäfte als Partner betheiligen. Adresse: H. 256, Abendpost. mifrsa

Partner verlangt: Activer Geschäftsmann mit Capital als Theilhaber zur Ausnutzung eines Patents. Adresse: K. 207, Abendpost. dimido

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, sowie mehrere Schlafzimmer, billig. 613 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein Zimmer an einen anständigen deutschen Mann. 19 Newberry Ave., oben.

Verlangt: Boarder. 758 W. 20. Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Stall, billig. 5607 Ashland Ave. mi—sa

Zu vermiethen: Ein gutgehender Saloon auf der Südwestseite. Brauerei wird vorgezogen. Adr. O. 225 Abendpost. mido

Zu vermiethen: Ausgezeichneter Platz für einen guten Barbier, welcher die Einrichtung dafür hat. Der Platz ist verbunden mit einem Eck-Saloon. Alles Nähere 1438 Harrison- Ecke Francisco Str. mido

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer. 521 Otto Str., Groß Park.

Zu vermiethen: 7 schöne, helle Zimmer, neues Brick-Flat. 44 Jansen Ave., Lake View. mifrsamo

Zu vermiethen: Ein anständiger Herr kann ein hübsches, möblirtes Vorderzimmer finden, in einer Privatfamilie. Mit Heizung $1.50 per Woche. 20 Cleveland Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Store für Market. Wohnzimmer, Basemeent, Stall. 1426 Diversey Str. lidofr

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 18 Sedgwick Court, nahe Division Str. dimi

Zu vermiethen: 18 Zimmer in der besten Localität, passend für ein Boardinghaus. Auch Saloon zu verkaufen. 189 W. Randolph Str. dimido

Zu vermiethen: Ein halber Store an einen Schneider. Guter Platz. Billige Miethe. 320 57. Str., nahe Wentworth Ave. dimi

Verlangt: 2 Boarders oder Roomers, bei deutscher Familie. 65 Rees Str. dimi

Zu vermiethen: Schöne Zimmer. 320 W. Chicago Ave., im Hinterhause. 17oc,1w

Zu vermiethen: Ein feiner Eck-Laden an Ecke Davis und North Ave. Zu erfragen 666 North Ave. 17oc,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board, $4 und $4.25. 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. 15oct,1w

Zu vermiethen: Store mit 4 Zimmern, Basement und Stall. 3212 Wallace Str., zu erfragen 490 28. Str. 14oc,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 8oc,2w

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, feine 5-Zimmer-Möbel und Küchenofen, billig. 90 Sigel Str.

Sehet! Feine Lounge, $4.50, hübsches Bureau und Spiegel $7.50, eleganter Crown Juwel Heizofen, hübsche Plüsch Parlor Einrichtung, Brüssel Teppich. 106 W. Adams Str. dimido

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz,1j

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Meyers Conversations - Lexicon, 18 Bände, werth $100, will für $25 verkaufen. Nachzufragen in der „Square Collateral Bank", 99 E. Van Buren Str.

Zu verkaufen: 12 Nähmaschinen, billig; manche fast neu. 1686 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Ladentische, sehr billig. 77 Hudson Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 60 Hastings Str. dimido

Zu verkaufen: Eine gute Butcher-Eisbox. Billig. 6840 S. Halsted Str. dimi

Große Bargains! Putzmacher-Schaukasten, Shelving, Counters. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. dimido

Neue Nähmaschinen zu Wholesale-Preisen. 10 Jahre Garantie. Peoples Supply Co., 51 E. Lake Str. (Deutsch.) dimido

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 26ag,3mo

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouverneur u. Speidel. 15dezli

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, Buggy und Geschirr. Habe keinen Gebrauch. 143 W. Chicago Ave., im Store.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäftes, ein Buggy-Pferd, eingebrochen, für Zeitungen abzuliefern, mit oder ohne Buggy. 135 Centre Str.

Zu kaufen gesucht: Gutes Pferd und Topwagen. 3408 Archer Ave. mido

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. Preis $50. 4945 Paulina Str. midofr

Zu verkaufen: Billig, 2 Gespann Pferde, Geschirr. $25 nehmen Pony, Cart und Geschirr. 975 Milwaukee Ave. mido

Zu verkaufen: Billig, gutes Arbeitspferd, schneller Läufer. 204 E. North Ave.

Muß verkaufen. Feines junges Pferd sowie Top-Buggy, sehr billig. Kein Gebrauch dafür. 502 Wells Str., 1. Flat, F. Bender.

Zu verkaufen: Ein Pferd und Buggy, billig. 13 Rhine Str., nahe California Ave. dimifrsa

Verschiedenes.

Verloren: Silberne Uhr, an Holt und North Ave., Dienstag, den 11. October. Finder erhält $5 Belohnung für Zurückerstattung. 885 Girard Str., F. Ehlert.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:
——Kauft vor der Preiserhöhung.——
——$10 Baar.——
——Rest, $5 per Monat,——
——kaufen——
——eine $75 - Lot——
In Harvey. In Harvey.
Die große Fabrikstadt, 2 Meilen südlich von den Stadtgrenzen, mit seinen 5000 Bewohnern und 16 Fabriken jetzt schon.
——Am 15. November——
erhöhen wir den Preis aller unverkauften Lotten in Lords 159. Str.-Addition zu Harvey.
——Ueber 200 Lotten——
——in 2 Monaten verkauft.——
Kauft zu niedrigen Preisen, solange Ihr die Gelegenheit dazu habt.
Nur ein Monat,
und die Preise gehen in die Höhe.
Jeder Dollar, den Ihr in einer dieser Lotten anlegt, wird Euch innerhalb eines Jahres 3 bringen.
Title perfect. Abstract mit jeder Lot.
Geht kostenfrei mit uns Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags, und seht die Lotten an.
Pläne und Circulare in unserer Office. bidosa
A. H. Lord, 149 La Salle Str., Zimmer 23.

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen ,wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.
Chicago Co-operative Construction Co.,
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str.
27sep,3m,bidosa. und Pacific Ave.

Zu verkaufen: Welchen Vortheil habt Ihr von der Entdeckung des Columbus, wenn Ihr nicht etwas davon bekommt? Eine schöne, große Lot, mit einem Hause darauf ist „etwas davon", und auch genug, denn obgleich Ihr alle sechs Monate einen neuen Rock braucht, so braucht Ihr Euch nur einmal im Leben ein Heim zu kaufen. Kommt mit Eurer Frau während der Woche. Besichtigt die neuen 4-Zimmer-Brick-Cottages mit Basement-Küche an Kedzie Ave. und 38. Str. Preis nur $1375. Baar $100, monatliche Zahlungen $10. Seewasser. Straßenbahnen vor der Thür. Ihr werdet unbedingt eine kaufen, wenn Ihr sie seht. Nur noch wenige übrig von ungefähr 40, welche auf diesem Grundstück gebaut wurden.
Office für diese Cottages an Südwest-Ecke Kedzie Ave. und 38. Str. Offen jeden Tag und den ganzen Tag, ausgenommen Sonntags. Archer Ave.-Straßenbahn, gezeichnet „Brighton Park", bringt Euch ohne Carwechsel vor die Office-Thüre.
W. H. Bowman,
—sa Kedzie Ave. und 38. Str.

Lots $4 bis $8 per Front-Fuß, in Downers Grove an der C. B. u. Q. 50 tägliche Züge. 38 Minuten Fahrt. Hoher, wellenförmiger Boden. Schöne Schattenbäume. 2000 Bewohner. Schnell wachsend. Gute Schulen, Kirchen und Stores. Rundfahrtbillets frei. E. H. Prince u. Co., Zimmer 15, 225 Dearborn Str. modimido

Zu verkaufen: Ein Lot il Großdale und zwei Lotten in South Oak Park. Nachzufragen bei Peter Kirschen, 782 Henry Str.

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. Näheres 3323 Champlain Ave.

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Brick-Haus und Lot an 43 Webster Ave., nahe Clybourn Ave., sehr billig. 15oc,1w

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Euerm Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1j3

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Zu leihen gesucht: $1600 auf erste Hypothek; doppelte Sicherheit zu 7 Procent Zinsen auf 5 Jahre ohne Commission. P. O. Box, 606, Grand Crossing. dimisa

Geld zu verleihen. Etliche Tausende zu laufendeen Zinsen. Keine Commission. 76 Wade Str.

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibm

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Gesucht: Herr Schulz, jener Carpenter-Contractor, welcher vor mehreren Jahren am Brickbasement, No. 42 Byrne Ave., Avondale, Ill., in welchem sich der Butchershop von K. Trute befindet, die Carpenter-Arbeit übernommen hatte, wird freundlichst ersucht, seine Adresse an Unterzeichneten einzusenden, da ich etwas Wichtiges mit ihm zu sprechen habe. Robert Braun, Avondale, Ill.

Empfehle mich einem verehrten Publikum zum Spielen auf der 96-tönigen Concertina für Gesellschafts-Abende, Hochzeits-Feierlichkeiten usw. Georg Söhnholz, Concertina-Spieler, 68 Sherman Str. midofr

Damen- und Kinder-Kleider, sowie Knaben-Garderoben werden von einer deutschen Hamburger Schneiderin nach der neuesten Mode und mit tadellosem Sitz angefertigt. Bitte um gefl. Aufträge. M. Hinderfin, 47 Burlington Str. —fr

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 17o,1w

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein gebildeter Herr, 31 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen Fräuleins aus guter Familie. Adresse: H. 246, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein anständiges, katholisches Mädchen, 26 Jahre alt, aus guter Familie, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen, arbeitsamen Mannes zu machen, behufs Verheirathung. Adr. L. 263, Abendpost.

Heirathsgesuch: Handwerker, 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines einfachen, guten Mädchens zu machen, behufs Verehelichung. Streng ehrlich und verschwiegen. Adr. K. 247, Abendpost. mido

Heirathsgesuch: Ein Mann in den 40er Jahren, mit eigenem Heim, sucht die Bekanntschaft einer Wittwe mit 1 oder 2 Kindern, behufs Verheirathung. Adr. K. 227, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines arbeitsamen, gesitteten Mädchens zu machen. Adr. G. S., 4561 Armour Ave.

Heirathsgesuch: Eine Wittwe in guten Verhältnissen, Oesterreicherin, 38 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren Herrn, der ein Geschäft oder stetigen Verdienst hat. Adresse: M. 204, Abendpost. dimi

Heirathsgesuch: Junger Deutscher, 27 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen zwecks Verheirathung. Adr. L. 208, Abendpost. dimido

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 481 Clark Str.
H. Becher, 500 1/2 Clark Str.
J. B. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
B. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
E. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
B. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Prash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Prower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Cau, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankfen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 305 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Gladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Petersen, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Faish, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Engbauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Lemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Tenner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Englewood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Fischer.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Bussey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streetor: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: C. Kästner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.

Preisgekrönt.

Von Alexander Baron von Roberts.

(8. Fortsetzung.)

Viel später noch sah derselbe Mond auf zwei andere Gestalten hernieder, die an zwei Fenstern des „Billigen" sichtbar wurden. Doch zog er seine spöttische Kladderadatschmiene ein und setzte dafür die Maske auf, unter der er als das Gestirn der in geheimer Liebe Schmachtenden verehrt und angesungen wird. „Abermals zwei!" blinzelte er, und in kupplerischer Geschäftigkeit schmückte er mit seinen magischen Lichteffekten die nächtliche Bühne, darauf die Gedanken der Beiden Zwiesprache miteinander hielten. Den schmutzigen Kohlenplatz dort unten überdeckte er mit einem schimmernden Teppich, und auf den Stapeln ließ er die Flächen der Kohlenstücke wie Metall erglänzen; das häßliche Fließ des Grabens rann in Silberfäden und glitzerte in springenden Funken; überall in der Runde blitzten Fensterscheiben, und um die fernen Baumkronen wob ein geheimnißvoll bläulicher Schleier.

Paula war zu erregt, um bald ihr Lager aufzusuchen. Welch ein Ansturm von Ereignissen, Erlebnissen, Herz und Sinn aufwühlenden Eindrücken! Welch ein Chaos von Gedanken, Hoffnungen, Idealen und Illusionen, das in ihrem Innern brodelte! Doch aus all dieser verwirrenden Hin- und Widerfluth hob sich immer von neuem sein, Ammons Bild! Mochte ihr verlorener Blick über die im Mondschein träumende Weite hinirren — immer wieder stand er vor ihr, wie er dort im Garten vor ihr gestanden, von ihrer Schönheit getroffen, nicht eines Wortes mächtig, nur das zur plötzlichen Begeisterung aufflammende Staunen seiner großen Augen. Und von dem Bann dieser Augen hatte sie sich wie körperlich umhüllt gefühlt, eine geheimnißvolle Macht, die von ihrem ganzen Wesen Besitz ergriff und all ihren Willen machtlos in Fesseln legte. Liebe! — so kommt sie, die siegreiche, weltbezwingende — so war diese Himmelsmacht in den Büchern geschildert. So wurden dort die Herzen mit unsagbar plötzlicher Seligkeit überfallen, so zündete dort der göttliche Funke von Aug' zu Aug' in schier unheimlicher Mächtigkeit, alle andern Empfindungen lähmend. So standen dort wehrlose junge Menschenkinder, wie sie, am Fenster und träumten mit verlorenen Augen in monddurchglänzte Nächte hinaus. So erlauschten sie aus all den geheimnißvollen Geräuschen der Spätnacht des Geliebten Stimme ....

Nein, nein, nein .... wie läßt sie sich doch überrumpeln! Sie hat ihn ja bloß das eine und erste Mal gesehen! Es ist nur die Erregung, das Neue, Ueberwältigende — es ist der Zaubertrank, Berlin genannt! Morgen wird sie wieder zur Nüchternheit des hellen Tageslichtes erwachen! — Aber morgen wird sie ihn wiedersehen! Wohnt sie doch unter einem Dache mit ihm! — Sie wird ihm fortan nicht entgehen! Sie wird sich immer von neuem gegen den Bann seines Blickes wehren müssen .... „Nein, nein, nein, ich will nicht!"

Sie preßte die Hände gegen die Augen: „Ich will nicht!" stieß sie halblaut aus. Und ein Schauer überrieselte ihren Körper.

Dann schloß sie das Fenster, zu dem die herbstliche Nachtkühle hereinwehte, und begann sich zu entkleiden. Beim Schein der Kerze warfen die Mineralien ringsum allerlei Reflere, die große Krystallgruppe dort auf dem Tischchen sprühte in blauen, violetten und gelben Strahlen. Das erinnerte sie sofort an jenen andern im Eisenbahncoupe — an den Brillanten seines Fingers. Welch eine Thorheit! Was für ein Kind ist sie doch, das nach dem ersten besten Spielzeug greift! Ei, sie besitzt ja noch gar nicht den Stolz ihrer Schönheit! Zwingen muß man die Männer, auf die Kniee hinabzwingen, nicht sich selbst verblenden lassen von einem Brillanten, von einem Augenpaar ....

Und lachend, während sie das Gewand abstreifte, zuckte sie die runden, marmorfesten Schultern.

Bald nachdem schloß sich auch Ammons Fenster. Es war sonst nicht seine Art, in ungewisse Monddämmerungen hinauszuträumen. Seiner in sich gefesteten Natur war jede flatternde Schwärmerei fern. Vor ihm, in nicht zu weiter Ferne, ragte hehr und hell und glänzend im Sonnenschein das Ziel, auf das er losschritt, durch Hindernisse, Anfeindungen, Vorurtheile und Noth sich Bahn machend! Und er würde es erreichen! Noch hatte er mit seinen dreißig Jahren keinen künstlerischen Erfolg aufzuweisen. Er hätte seine Kunst ja auch in den Dienst der naturalistischen Mache, wie sie jetzt in allen Kunststätten Mode war, stellen können, aber er wollte sich nicht durch Tageserfolge von seinem geraden Wege ablenken lassen! Der kommende Messias in der Kunst wie in der Literatur ist der Meister, der die alte, ewiggültige Schönheitsform mit dem Blut des modernen Lebens erfüllt und mit dem Farbenschein ausstattet, den unsre verschärften Sinne verlangen — warum sollte er nicht dieser Messias sein?

Er führte ein stilles Leben, sein Tag gehörte der strengen Arbeit, hie und da nur suchte er am Abend den einen oder andern gleichgesinnten Genossen auf. Da er keinen Namen hatte, so blieben ihm die Flügelthüren der Berliner Salons verschlossen. Seine Einnahmen waren gering, nur was ihm der Zufall des Kunstmarktes in den Schoß warf oder gelegentliche Illustrationen einbrachten, und dieses Geringe mußte er noch mit den Seinen unten in Wesel theilen, wo seine Mutter, die Wittwe eines kleinen Militärbeamten, nur eine karge Pension bezog und vier Geschwister noch zu erziehen waren; einem Brudrr wußte er sogar noch die Mittel zu verschaffen, daß er sich, wie er vordem, in Düsseldorf der Kunst widmete.

Ammon hatte nicht geliebt, wie die Romanphrase lautet. Nichts als hie und da ein kurzer Rausch, wie sich die leichtblütige Künstlersippe eben zu berauschen pflegt. Aber das Herz war unberührt geblieben; auch hier thronte ein Ideal, das er sorgfältig vor profanen Augen hütete und das er zu entweihen fürchtete. Er hatte die Frauenschönheit bisher nur mit Künstleraugen betrachtet, studirt, ja verehrt; aber bisher war sie nur das leblose Bildniß gewesen, das keinen Refler bis in das Innere seines Herzens geworfen.

Plötzlich stand Paula vor ihm, wie hergezaubert. War sie die Erwartete? Er war wie betroffen und bestürzt von ihrer Erscheinung—nicht die Ueberrumpelung seiner äußeren Sinne, die der Umgang mit der Schönheitsform abgehärtet — nein, die Seele, die aus ihren Augen zu der seinen sprach! Ist es denn wirklich nicht nur ein romantischer Tick, um erdichtete Figuren auf die bequemste Art miteinander zu vereinen, der Liebe gleich einem elektrischen Funken von Aug' zu Aug' zünden läßt....

Ach, ihre Stimme, ihre süße Stimme ....ihr Klang bebt ihm fort und fort im Ohr, nein hier im Herzen....ach, ihr süßes, köstliches Wesen! — Welch ein frischer, erquickender Quell! — Das ist die Poesie in Mädchengestalt verkörpert — das ist's, sein Ideal!

Ah, er hat ja nur eine halbe Stunde in ihrer Nähe geweilt — das ist ja Thorheit! Aber das wundervolle Wesen wohnt ja unter einem Dache mit ihm — täglich wird er sie sehen — sogar soll er sie malen — Schon fühlt er den Zauber, der von ihr ausgeht, das ganze Haus durchdringen — wehrt euch doch gegen den Blüthenduft des Frühlings!

Er hatte einmal ein Abbild eines Tintorettos bewundert. Maria, die zukünftige Gottesmutter, die ihre Verheißung empfängt: eine Taube, die durch das geöffnete Fensterlein geflogen kommt und ihr nach eine drängende Schaar von Engeln, gefolgt von neuen Schaaren, ganze Wolken voll, bis in goldene Himmelsferne hinein....

Daran mußte er denken. Als wäre solch ein stürmischer Flug engelerfüllter Wolken im Anzug auf dies, sein Fenster.

Sechstes Kapitel.

„Ah, da bist du ja, Paula!" trompetete Frau Kölz, die an dem einen Tischende das Präsidium führte, während ihr Mann unter den Gästen verschwand, selbst der beste Gast seines eignen Tisches.

Paula kam etwas verspätet von einem Gang in die Stadt zurück, den sie mit Fräulein Mischka gemacht. Bei einer Musterung ihrer Toiletten am Morgen hatte sich zum Schreck von Frau Kölz ergeben, daß diesen ein bedenklich hinterpommerscher Charaker anhaftete. — „Ich will deinem Geschmack nicht zu nahe treten, Paula, aber hier in Berlin ist ein hübscher Hut mindestens so viel werth, wie der Kopf darunter; ein Schleifchen am richtigen Ort thut Wunder, nicht wahr, Fräulein Mischka?"

„Berlin gibt an Geschmack Paris nichts nach" — antwortete diese. „Man bekommt reizende Sachen — fürs Geld natürlich."

„Du kannst dich auf Fräuleins Geschmack schon verlassen, Paula!"

„Meine Toiletten waren zur Zeit berühmt," sagte die Mischka, und in ihren graugrünlichen Augen leuchtete ein schwacher Schimmer wie ein Abglanz jener mythischen Berühmtheit auf, doch gleich stellten sich wieder ihre, die Mundswinkel überschneidenden, wehmüthigen Fältchen ein.

Toilette — Mode — Geld und Glück — Paula flog plötzlich eine Scheu an vor solch täppisch zufassender Begehrlichkeit. Ihr waren in der kleinbürgerlichen Genügsamkeit ihres Elternhauses dergleichen Dinge ferngeblieben; nur aus den Romanen schillerte solch weltlicher Glanz in ihre stille Welt herein. Waren diese Worte und Begriffe nicht eine Entweihung der Schönheit? Schönheit ist Gottähnlichkeit...

Also sie machte sich mit der ehemaligen Besitzerin berühmter Toiletten auf den Weg, um einige Ausstattungsläden zu mustern. Es war ein köstlicher Frühlingstag. In der Friedrichsstraße fluthete da helle Sonnengold, während unter den Linden die Fernen noch im rosarothen Duft verdämmerten. Die Schauläden leuchteten und schimmerten festlich, auch das Getriebe der Menschen und Fuhrwerke hatte trotz Hast und Lärm eine sonntäglich frohe Art. Paula kam alles noch märchenhafter vor als am Abend. Ferne vom Hallischen Thor tönte Militärmusik — entzückt lauschte sie, und sie fühlte das begeisterte Strahlen ihrer Augen.

„Ach sehen Sie mal, diese wunderbaren Negligees!" sagte die Mischka, ihre Begleiterin nach einem Schaufenster hindrängend.

„Entzückend dies Matinee — finden Sie nicht, Fräulein?"

Paula lag der Klang der fernen Musik im Ohr, zerstreut nickte sie „reizend!"

„Reizend!" wiederholte eine Herrenstimme neben ihnen. Und ein paar freche Augen glotzten ihr zudringlich in's Gesicht.

„Daraus müssen Sie sich nichts machen, meine Liebe! Das ist Berlin! Wenn man wie Sie ist —, so muß man sich manches gefallen lassen! Sie werden noch ganz andere Dinge erleben! Gott, wenn ich noch einmal jung wäre! — aber ich bitte Sie, diese sortie de bal!"

Paula wagte keinen zustimmenden Ruf mehr auszustoßen, aus Furcht, daß sich sofort das unverschämte Echo dazu einstellte. (Fortsetzung folgt.)



Guter Rath.

Der Herzog von Sutherland.

Als einer der reichsten und zeitweilig glücklichsten aller Sterblichen ist immer der eben verstorbene Herzog von Sutherland genannt worden. Seit 1861, da er seinem Vater in der herzoglichen Würde folgte, besaß er Schloß Dunrobin und fast die ganze schottische Grafschaft Sutherland — ungefähr 1,208,000 Acker —, das prächtige Schloß Trentham Hall in Staffordshire, Lilleshall-Abtei in Shropshire und den mächtigen Palast Stafford House in der Ecke von Green und St. James Park in London. Und zahlreich, wie seine Besitzthümer, waren seine Titel: Graf Sutherland und Baron Strathnaver, Baron Gower, Graf Gower, Vicomte Trentham, Marquis von Stafford und Herzog von Sutherland. Im übrigen war er ein Sonderling, ein excentrischer Charakter, wie sich die Engländer auszudrücken pflegen, wenn sie einen Menschen bezeichnen wollen, dem die Vorurtheile und die Lebensart seiner Kaste gleichgiltig sind. Tausende haben ihn im Arbeiteranzuge mit der kurzen Pfeife im Munde gesehen; er pflegte seine eigene Locomotive, die „Dunrobin" zu leiten und machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, auf einer Dampffeuerspritze im sausenden Galopp durch London zu fahren.

Für die Gesellschaft hatte er daher wenig Herzogliches an sich, umsomehr aber für die Arbeiter, von denen einer einst, als der Herzog von der Dunrobin-Station abfuhr, bewundernd ausrief: „Das ist doch nun einmal ein Herzog; er leitet seine eigene Locomotive auf seiner eigenen Eisenbahn und verbrennt dabei seine eigenen Kohlen!" Und doch muß der schwere und etwas klobige Mann einst anders ausgesehen haben; denn bei der Krönungsfeier in Moskau, im Jahre 1856, galt er mit seiner Frau für das schönste Paar. Er war damals noch Marquis von Stafford und hatte als Mitglied der Specialbotschaft unter Lord Granvilles Leitung England bei jenen Festlichkeiten zu vertreten.

Die spätere Madame de Morny soll als den einzigen "beau garçon anglais" den jungen Stafford bezeichnet haben; und vom Prinzen Esterhazy rührt das obige Urtheil betreffs des jungen Paares her. Als Marquis von Stafford hat er auch im Unterhause gesessen, hat sich aber zeitlebens um die Politik weniger gekümmert, als um industrielle und landwirthschaftliche Aufgaben. In seiner Grafschaft Sutherland setzte er das Werk seines Vaters fort. Letzterer hatte dieselbe als eine vollständige weg- und brückenlose Wildniß übernommen, bewohnt von einer halbverhungerten Hochlandbevölkerung. Was seitdem geschehen, die Anlage von Wegen, die Urbarmachung von Brachfeldern, der Ausbau der Hochland-Eisenbahn, hat wenigstens eine Million Pfund verschlungen. Den Untersuchungen eines amtlichen Ausschusses gemäß verwandte er und sein Vater im Zeitraum von dreißig Jahren 637,000 Pfd. Sterl. auf das Landgut Dunrobin allein.

Der verstorbene Herzog war überhaupt der unternehmendste Gutsherr, den Schottland besessen. Gepaart mit dieser [illegible] Freigebigkeit war eine wahrhaft fürstliche Gastfreundschaft. Die Feste, die er zu Ehren des Khedivs und des Schahs (bei dessen erstem Besuche) gab, sind weitläufig beschrieben worden. Selbst die Königin stattete ihm im Jahre 1872 einen Besuch ab, gleich dem Prinzen von Wales; der berühmteste aber von allen seinen Gästen war Garibaldi, den er 1864 in Stafford House zu London königlich feierte, ohne daß Garibaldi dabei auf sein rothes Hemd verzichten zu brauchte.

Zu erwähnen ist noch, daß er den Prinzen von Wales auf dessen indischer Reise begleitete. Mit großem Eifer lag er dem Yachtsport ob; an Bord seiner Yacht war er in allen Welttheilen zu sehen. Häusliche Zwiste spielten in seine letzten Lebensjahre hinein. Unter etwas eigenthümlichen Umständen ging er 1887 in Amerika eine zweite Ehe mit der Wittwe Blair ein, die ihn angeblich während einer Krankheit gepflegt hatte; seitdem scheinen ihn seine Söhne gemieden zu haben; der ältere, der ihm jetzt als Herzog folgt, strengte sogar einen Proceß gegen ihn wegen Gutsabholzung an. Und so war denn der eiserne Herzog — diesen Titel theilte er in Schottland wenigstens mit dem berühmten Herzog von Wellington — gleichfalls vor seinem Tode nicht ganz glücklich zu preisen.

Lob unserer Feuerwehr.

Anläßlich des jüngsten amerikanischen Feuerwehr-Congresses stellt ein Londoner Blatt, die „News", folgende Betrachtungen an, die namentlich in's Gewicht fallen, wenn man bedenkt, daß die britische Feuerwehr zu denjenigen ersten Ranges gerechnet wird, und die Engländer sich im Allgemeinen nicht wenig auf dieselbe zugute thun:

Wir können Alle von den Amerikanern noch viel lernen, und es ist zu bedauern, daß nicht eine unserer tüchtigsten Feuerwehrbrigaden über den Ocean gegangen ist, um sich an dem Congreß zu betheiligen. Vielleicht finden wir noch eine Gelegenheit hierzu, wenn der Ausschuß der Chicagoer Weltausstellung es für angemessen erachtet, die Feuerwehrleute Europas zu der kommenden Ausstellung einzuladen.

Die Amerikaner scheinen zu glauben, daß sie in diesem Zweig des öffentlichen Dienstes an der Spitze der Nationen stehen, und in mancher Beziehung, namentlich was die erfinderischen Fortschritte im Löschwesen anbelangt, dürfte es wirklich noch jetzt sehr schwer sein, ihnen den Rang abzulaufen. Die meisten unserer neueren Vorrichtungen sind wahrscheinlich amerikanischen Ursprunges. Die Dampfspritze, die Tag und Nacht im Geschirr bereitstehenden Pferde, welche auf die Alarmglocke dressirt sind, die Feuerstange, an welcher sich die ebenfalls fertig angekleideten Männer aus ihren Schlafräumen in das untere Geschoß blitzschnell herablassen, um die paar Secunden zu sparen, welche verloren gingen, wenn sie die Treppe hinunterliefen, — das Alles scheint in Amerika längst gang und gäbe gewesen zu sein, als man davon bei uns immer noch als etwas Neuem sprach. Dasselbe kann man auch von den Feueralarm-Kästen sagen.

Bei den Amerikanern wird Alles auf die äußerste Schnelligkeit angelegt, und einige Leistungen, die sie in dieser Hinsicht aufzuweisen haben, sind erstaunlich. Bei einem Brand, welcher sich vor zwei Jahren in New York ereignete, wurde der erste Alarm um 6.07 Uhr gegeben. Drei Minuten darnach traf die erste Löschspritze an dem brennenden Gebäude ein, das wohl nicht weit entfernt gewesen sein wird; der ganze zweite Stock des Gebäudes, der eine Länge von 100 Fuß hatte, war eine einzige Feuermasse, und die Flammen verbreitete sich rasch nach den oberen Stockwerken; bald trafen noch andere Spritzen auf dem Schauplatz ein, und um 6.35 Uhr, also in nur 28 Minuten, war kein einziger Funke mehr im Gebäude.

Die Wasserthürme, welche riesige, senkrecht stehende Schläuche sind, die auf einem beweglichen Krahn weiter befördert werden, schleudern den Wasserstrahl nach jeder gewünschten Höhe; dieselben sind, wenn man sie nicht braucht, in einen verhältnißmäßig kleinen Raum zusammengepackt, werden aber sofort durch den Druck von Kohlensäuregas zu ihrer vollen Höhe gebracht. In manchen amerikanischen Städten, namentlich in New York, werden die schwimmenden Feuerspritzen in großem Maßstabe angewendet: die neueste derselben ist aus Stahl gebaut und fährt sehr schnell, und man kann mit ihr durch Concentrirung der Pumpenkraft Wasserstrahlen von so furchtbarer Gewalt schleudern, daß sie durch Dächer, Zimmerdecken und sogar Backsteinmauern hindurch in das Herz des Feuers schießen. Wie gesagt, gar manches auf diesem Gebiete haben wir den Amerikanern zu verdanken.

Zum Schluß widmet das besagte Blatt noch der britischen Feuerwehr einige anerkennende Worte, besonders was die Einführung von Vorrichtungen zum Schutz der Menschenleben betrifft, und mit specieller Hervorhebung der Verbesserungen in der Londoner Feuerwehr während der Amtszeit des Capitäns Shaw, des weltbekannten Brandmeisters. Die Beschützung von Menschenleben ist noch ein ziemlich schwacher Punkt im amerikanischen Feuerwehrdienst (obwohl auch die diesbezüglichen Erfindungen zum Theil amerikanischen Ursprungs sind), und steht bedeutend hinter den Einrichtungen zur Rettung des Eigenthums zurück. „Im Uebrigen" hat der amerikanische Feuerwehrdienst unleugbar in den letzten Jahren großartige Fortschritte gemacht und kann sich auf jeder Weltausstellung sehen lassen.

In Ketten.

(„Texas Vorwärts.")

Es gibt in Amerika eine protestantische Secte, welche sich die „Adventisten des Siebenten Tages" nennen, und, den Lehren der Bibel gemäß, den siebenten Tag der Woche, Sonnabend, als Feiertag heilig halten, und an diesem Tage sich jeder Tagesarbeit streng enthalten, nachdem sie vom Sonntag früh bis zum Freitag Abend in ihrem Berufe thätig gewesen sind. Die Mitglieder dieser Secte zeichnen sich namentlich durch rechtschaffenen, friedlichen und wahren christlichen Lebenswandel aus, und sind der Achtung eines jeden guten Bürgers werth.

In Tennessee besteht nun ein ebenso fanatisches Sonntagsgesetz, wie in vielen anderen Staaten der Union, und in der Stadt Paris in jenem Staate konnte man vor Kurzem das für eine freie Republik, in welchem der Staat streng von der Kirche getrennt ist, entwürdigende Schauspiel sehen, daß vier achtbare, rechtschaffene und friedliche Farmer in Ketten geschmiedet mit Verbrechern aller Art, an der Straße arbeiten mußten, um eine Geldstrafe, zu welcher sie wegen Arbeit am Sonntage verurtheilt, und zahlungsunfähig waren, abzuarbeiten.

In dem Processe war der Staatsanwalt selbst genöthigt zu sagen, daß die Bestrafung zu bedauern sei, da die Männer, mit Ausnahme der Verletzung der Sonntagsgesetze, gute und achtbare Bürger seien. Sämmtliche Verurtheilte sind Familienväter, von 40 bis 62 Jahren, und haben ihr ganzes Leben lang sich kein Vergehen zu Schulden kommen lassen. Die Strafe nebst Kosten betrug für Jeden $30 oder, wenn es im Gefängniß abgesessen wird, zu 25 Cents den Tag gerechnet, also vier Monate Gefängniß. Nachdem sie vierzig Tage im Gefängniß gesessen hatten, wurden sie mit Verbrechern an die Straßenarbeit gestellt, und es werden ihnen dann 50c per Tag von der Strafe gutgeschrieben. Das eine Opfer, W. S. Lowry, war angeklagt, am Sonntage Feuerholz gehackt zu haben, ein Anderer ist gesehen worden, wie er Holz auf einen Wagen lud, der Dritte hatte seine Obstbäume beschnitten, und der Vierte hatte Erdbeeren gepflanzt. Jeder der Angeklagten vertheidigte sich selbst vor der Jury, und der erste sagte dabei folgendes:

„Ich möchte der Jury sagen, was bereits festgestellt ist, daß ich ein „Adventist des Siebenten Tages" bin. Ich beachte den siebenten Tag als Sabbath. Ich lese meine Bibel, und meine Ueberzeugung ist, daß der siebente Tag der Sabbath ist, den ich so heilig halte, als ich nur kann. Ich beanspruche dann das mir von Gott verliehene Recht, sechs Tage zu arbeiten. Ich habe eine Frau und vier Kinder, und es bedarf der sechs Tage Arbeit, um diese zu ernähren. Ich verrichte meine Arbeit in ruhiger Weise, und mache keinen unnöthigen Lärm dabei. Es ist durch Mr. Fitch und Mr. Cox, meine Nachbarn, bewiesen, daß sie durch meine Arbeit nie gestört worden sind. Hier stehe ich nun vor Gericht, um mich wegen meines Rechtes, dessen ich als Christ theilhaftig bin, zu verantworten. Ich bin ein gesetzliebender Bürger und glaube, daß den Gesetzen des Landes Gehorsam geleistet werden sollte. Allein wenn diese Gesetze mit meinen religiösen Ueberzeugungen, welche ich der Bibel entnehme, in Conflikt kommen, so werde ich eher den Gesetzen meines Gottes, als den Gesetzen des Staates gehorchen."

Aehnlich sprachen auch die übrigen Angeklagten, und es wurde außerdem erwiesen, daß die kleinen Farmen dieser Männer nicht etwa an der Landstraße lagen, sondern weit davon entfernt, und es mußte schon Jemand sie speciell am Sonntage aufsuchen, wenn er beobachten wollte, was diese Männer dort thun.

Es war aber eine fanatisch-religiöse Verfolgung, welche gegen sie eingeleitet worden war. Die richtige Jury war ebenfalls dafür ausgesucht, und sie wurden alle vier schuldig befunden, und die Familien ihrer Ernährer beraubt.

Amerikas Streichholzindustrie.

Es sind 66 Jahre her, daß in den Ver. Staaten das erste Patent auf Reibungs-Streichhölzer ausgestellt wurde. Eigentlich darf man heute von der Streichholzindustrie nicht mehr in der Einzahl sprechen, denn dieselbe hat sich bereits in verschiedene Theilindustrien verzweigt. Das Schneiden der Hölzer ist vor Allem zu einer besonderen Industrie geworden, und zwar von bedeutendem Umfang. Die modernsten Maschinen zum Schneiden der Hölzer können täglich je 10,000,000 solcher liefern.

Trotzdem nicht mehr der frühere Streichhölzerzoll besteht, hat dieses Geschäft in unserem Lande eine solche Stärke erlangt, daß es keine auswärtige Concurrenz zu fürchten braucht, und sich immer weiter und vielseitiger entwickelt. Eine Streichhölzerart mit irgend einem neuen Vorzug jagt die andere.

Von einer anderen Seite aber erleidet das Streichhölzergeschäft nothwendigerweise Abbruch, und in naher Zukunft dürfte sich dies noch viel mehr fühlbar machen, als bisher, — nämlich durch die immer ausgedehntere Anwendung der Elektricität. Das Anzünden von Gas auf elektrischem Wege wird bereits in großem Maße in Theatern, Kirchen u. s. w. durchgeführt und hat auch schon in vielen Wohnungen Eingang gefunden.

Finanzielles.